

Drs. 1243-11
Jena 27 05 2011

Stellungnahme zum Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA)

INHALT

	Vorbemerkung	5
A.	Kenngroßen	6
B.	Aufgaben	7
C.	Forschungs- und Serviceleistungen	8
D.	Organisation und Ausstattung	11
E.	Stellungnahme und Empfehlungen	14
	Anlage: Bewertungsbericht zum Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA)	19

Vorbemerkung

Auf Anregung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und auf Bitten des Landes Baden-Württemberg hatte der Wissenschaftsrat das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA) im Februar 2007 evaluiert und im Juli desselben Jahres eine Stellungnahme zum DLA verabschiedet. Darin hatte er dringend eine grundlegende Erneuerung der Organisations- und Leitungsstruktur, insbesondere der Trägerschaft und des satzungsgemäßen Aufgaben- und Kompetenzzuschnitts der Direktorin bzw. des Direktors des DLA, empfohlen. Die Deutsche Schillergesellschaft (DSG) hatte daraufhin im Herbst 2007 eine Beraterkommission für Organisation und Leitung (BOL) eingesetzt, die einige Empfehlungen des Wissenschaftsrates konkretisierte und gemeinsam mit dem DLA einen Vorschlag für eine Satzungsänderung im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrates erarbeitete. Dieser Vorschlag wurde von der Mitgliederversammlung der DSG im November 2009 abgelehnt.

Daraufhin hat das Land Baden-Württemberg im Februar 2010 den Wissenschaftsrat gebeten, das DLA erneut zu evaluieren, um den Reformprozess zu fördern. In seinen Sitzungen im Juli 2010 hat der Wissenschaftsrat den Evaluationsausschuss gebeten, die Evaluation durchzuführen, und eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag eingesetzt, die Bewertung in der zweiten Jahreshälfte 2010 vorzunehmen. In der Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht dem Wissenschaftsrat angehören. Ihnen und allen, die an der Erhebung und Prüfung der Daten mitgewirkt haben, ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Arbeitsgruppe hat das DLA am 14. und 15. Dezember 2010 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs sowie der von der Einrichtung eingereichten Informationen den vorliegenden Bewertungsbericht erarbeitet. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 14. April 2011 den Entwurf der wissenschaftspolitischen Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat diese Stellungnahme am 27. Mai 2011 verabschiedet.

A. Kenngrößen

Das Deutsche Literaturarchiv (DLA) mit Sitz in Marbach am Neckar wurde im Jahr 1955 von der Deutschen Schillergesellschaft (DSG) gegründet, die bis heute als eingetragener, gemeinnütziger und rechtsfähiger Trägerverein fungiert. Seit dem Jahr 2005 sind unter der übergreifenden Bezeichnung Deutsches Literaturarchiv Marbach (DLA) drei nicht rechtsfähige Einrichtungen zusammengefasst: das Deutsche Literaturarchiv, das Schiller-Nationalmuseum und das 2006 eröffnete Literaturmuseum der Moderne. Zuwendungsgeber sind zu annähernd gleichen Teilen die Bundesrepublik Deutschland und das Land Baden-Württemberg, zu geringeren Anteilen die Städte Marbach und Ludwigsburg sowie der Landkreis Ludwigsburg.

Im Haushaltsjahr 2010 erhielt das DLA auf der Grundlage einer Fehlbedarfsfinanzierung institutionelle Zuwendungen in Höhe von 3,8 Mio. Euro vom Bund und 3,9 Mio. Euro vom Land Baden-Württemberg. 30.639 Euro kamen von den Kommunen Marbach und Ludwigsburg sowie vom Landkreis Ludwigsburg. Der Gesamthaushalt der Einrichtung, der auch Zuschüsse von Bund und Land für Investitionen, eigene Einnahmen (inkl. Mitgliedsbeiträge der DSG in Höhe von 136.537 Euro), Spenden und Drittmittel enthält, belief sich im Haushaltsjahr 2010 auf rund 18,4 Mio Euro.

In den Jahren 2007 bis 2009 hat das DLA Drittmittel im Umfang von 4,05 Mio. Euro eingeworben, davon knapp 60 % von Stiftungen, rund 20 % von der DFG, 4 % vom Bund, 2 % vom Land; 14 % stammten aus sonstigen, überwiegend mäzenatischen Quellen.

Das DLA verfügte zum Stichtag am 31.12.2010 über insgesamt 100,5 institutionelle Stellen (Vollzeitäquivalente, VZÄ), darunter 18 für wissenschaftliches Personal. Alle institutionellen Beschäftigungsverhältnisse waren unbefristet. Der Anteil des weiblichen wissenschaftlichen Personals lag bei 43 %. Hinzu kamen sechs wissenschaftliche und sechs nicht wissenschaftliche Beschäftigte, die aus Drittmitteln finanziert wurden. Insgesamt waren am DLA 24 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beschäftigt, darunter fünf Doktorandinnen und Doktoranden; zwei wissenschaftliche Beschäftigte arbeiten derzeit an ihren Habilitationsschriften.

B. Aufgaben

Laut § 2 ihrer Satzung hat die Deutsche Schillergesellschaft folgende Aufgaben:

- _ „das Schiller-Nationalmuseum, das Deutsche Literaturarchiv und das Literaturmuseum der Moderne zu verwalten,
- _ die Sammlungen auszubauen und sie der Öffentlichkeit zu erschließen,
- _ der Pflege, der Erforschung und der Vermittlung der neueren deutschen Literatur zu dienen,
- _ das geistige Erbe Schillers lebendig zu erhalten.“ |¹

Zur Erfüllung dieser Aufgaben bedient sich die Deutsche Schillergesellschaft ausschließlich des Deutschen Literaturarchivs mit seinen rechtlich unselbständigen Einrichtungen. In diesem Sinne nimmt das Deutsche Literaturarchiv die Aufgabe wahr, die Sammlungen zur deutschsprachigen Literatur, Philosophie, Wissenschaftsgeschichte und Literaturkritik von 1750 bis zur Gegenwart sowie die Sammlung der wichtigsten literarischen Verlagsarchive systematisch zu ergänzen, zu bewahren, zu erforschen und der Forschung sowie der kulturell interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

| ¹ Satzung der Deutschen Schillergesellschaft vom 9. November 1974, letzte Änderung: 23. April 2005.

C. Forschungs- und Serviceleistungen

Das DLA verbindet auf vorbildliche Weise seine unterschiedlichen Aufgaben, die sich vom Erwerb sowie der Bestandssicherung und -pflege über die Forschung bis hin zur Vermittlung und Bildung erstrecken und zudem Serviceleistungen für Wissenschaft, Bildungseinrichtungen und die Öffentlichkeit umfassen. Grundlegend hierfür sind die sehr gute Zusammenarbeit der Bereiche Archiv, Bibliothek, Museum, Entwicklung und Direktion sowie die beispielhafte Nutzung von Synergien. Dabei kommt der Forschung, in die alle Bereiche des DLA eingebunden sind, eine integrierende Funktion zu. Dem DLA ist es gelungen, die bereits bei der zurückliegenden Evaluation durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2007 festgestellte sehr gute Qualität der Leistungen in allen Arbeitsbereichen weiter zu verbessern.

Die überzeugend ausgewählten Jahresthemen sowie das Arbeitsprogramm bilden eine kohärente Grundlage für die Aufgabenwahrnehmung des DLA. Besonders positiv bewertet der Wissenschaftsrat das hohe wissenschaftliche Niveau, auf dem sich die sammlungsbezogene Forschung des DLA bewegt. Die zumeist in Kooperation mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen durchgeführten Projekte zur Erschließung, Erforschung und Edition von Beständen sind innovativ und erbringen wichtige neue literatur- und kulturhistorische Erkenntnisse. Gleiches gilt für die ausstellungsbezogene Forschung des DLA und seiner Kooperationspartner, die zudem wesentlich zur Weiterentwicklung der Museumstheorie und -didaktik sowie der Ausstellungspraxis beiträgt. Die Dauer- und Sonderausstellungen des DLA setzen Maßstäbe für die Ausstellung von Literatur und dienen anderen Museen und Ausstellern des In- und Auslandes als Vorbild.

Der Wissenschaftsrat begrüßt ausdrücklich, dass das DLA seine Kooperationen mit deutschen und ausländischen Forschungseinrichtungen seit 2007 erheblich erweitert und intensiviert hat. Besonders das auf Empfehlung des Wissenschaftsrates deutlich verstärkte Engagement im Bereich der Auslandsgermanistik und der enge, durch die Gründung eines Freundeskreises aus renommierten

amerikanischen Germanistinnen und Germanisten (*American Friends of Marbach*) auch institutionell gefestigte Austausch mit den USA sind positiv hervorzuheben.

Die überwiegend sehr guten wissenschaftlichen Publikationen und Periodika des DLA finden auch im Ausland große Anerkennung. Erfreulich ist die gestiegene Zahl von Veröffentlichungen in begutachteten Fachzeitschriften. Die Höhe der im Begutachtungszeitraum (2007-2009) eingeworbenen Drittmittel ist einer geisteswissenschaftlichen Einrichtung mit umfangreichen Forschungsinfrastrukturaufgaben angemessen.

Das DLA ist eine wichtige soziale Infrastruktur der Geisteswissenschaften. Dies wird zum einen durch zahlreiche internationale Tagungen und Symposien des DLA unterstrichen, die beträchtliches wissenschaftliches Renommee genießen und zugleich breite öffentliche Aufmerksamkeit finden. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang auch die große Bandbreite von Veranstaltungsformaten und die erfolgreiche Erprobung neuartiger Veranstaltungskonzepte, die Impulse für die zukünftige Gestaltung geisteswissenschaftlicher Tagungen geben. Zum anderen festigt das in den vergangenen fünf Jahren deutlich ausgebaut und überzeugend strukturierte Stipendienprogramm den Statuts des DLA als bedeutende soziale Infrastruktur und als wichtige Stätte der Nachwuchsförderung in den Literatur- und Kulturwissenschaften. Der Wissenschaftsrat würdigt die erfolgreichen Anstrengungen des DLA zur Gewinnung von Stipendiatinnen und Stipendiaten insbesondere aus dem ost- und westeuropäischen Ausland und begrüßt die internationalen Sommerschulen und -kurse, die das DLA gemeinsam mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland für sehr gut qualifizierte wissenschaftliche Nachwuchskräfte anbietet. Der hohe Anteil wissenschaftlicher Beschäftigter des DLA, die derzeit eine Promotions- oder Habilitationsschrift erarbeiten, ist positiv hervorzuheben.

Das auf Empfehlung des Wissenschaftsrates entwickelte „Sammlungsprofil“ bietet eine tragfähige Grundlage für künftige Erwerbungsentscheidungen. In den Jahren seit 2007 hat das DLA einige für Wissenschaft und Kultur gleichermaßen wichtige Neuerwerbungen getätigt, darunter insbesondere das „Siegfried Unseld Archiv“ des Suhrkamp-Verlages, das auch über die Literaturwissenschaft hinaus auf großes wissenschaftliches Interesse stößt. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür war das überaus erfolgreiche, positiv hervorzuhebende Engagement des DLA bei der Einwerbung zusätzlicher öffentlicher und privater Mittel.

Von hervorragender Qualität sind auch die Serviceleistungen, die das DLA für Wissenschaft, Bildungseinrichtungen und Öffentlichkeit erbringt. Archiv, Bibliothek und Entwicklungsabteilung zeichnen sich durch eine deutlich ausgeprägte Nutzerorientierung und beeindruckende Effizienz aus. Die Erprobung neuer Verfahren zur zeitgleichen Erschließung und Erforschung von Archivbe-

ständen sowie die Entwicklung innovativer Konzepte für einen angemessenen Umgang mit neuen Literaturformen sowie mit Radio- und Fernsehproduktionen werden nachdrücklich unterstützt. Die beiden Museen des DLA erreichen mit ihren intellektuell anspruchsvollen Konzepten und neuartigen Vermittlungskonzepten ein breites Publikum und verzeichnen seit Jahren ansteigende Besucherzahlen.

D. Organisation und Ausstattung

Die Deutsche Schillergesellschaft (DSG) als Trägerverein hat sich in der Vergangenheit große Verdienste um das DLA erworben. Ihren weitsichtigen Entscheidungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit, die Sammlungstätigkeit über das Werk Schillers und die schwäbische Dichtung hinaus auf die deutschsprachige Literatur vom frühen 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart auszudehnen und auch Philosophie, Wissenschaftsgeschichte, Literaturkritik und bedeutende literarische Verlagsarchive in die Sammlungstätigkeit einzubeziehen, ist die Entwicklung des DLA zu einem der bedeutendsten Orte des nationalen Gedächtnisses in Deutschland zu verdanken. Ebenso wichtig war die erst in jüngerer Zeit von der DSG getroffene Entscheidung, das DLA von einer Stätte der Bewahrung und Pflege des kulturellen Erbes zu einer wissenschaftlichen Einrichtung weiterzuentwickeln. Die DSG hat damit eine wesentliche Grundlage geschaffen, um einerseits die sehr wichtigen Beiträge des DLA zur literatur- und kulturgeschichtlichen Forschung sowie zu den Museumswissenschaften zu ermöglichen und um das DLA andererseits zu einer in ihrer Bedeutung nicht zu überschätzenden Forschungsinfrastruktur auszubauen. Der Wissenschaftsrat würdigt diese großen Verdienste der DSG uneingeschränkt.

Der Wissenschaftsrat weist jedoch darauf hin, dass der in der Satzung der DSG festgeschriebene organisatorische Rahmen nicht mehr angemessen ist, um den Anforderungen einer wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtung von überragender nationaler und internationaler Bedeutung gerecht zu werden, zu der sich das DLA aufgrund der genannten Richtungsentscheidungen entwickelt hat. Gegenwärtig erfolgt die Leitung des DLA auf der Grundlage einer Vollmacht, mittels derer der ehrenamtliche Präsident der DSG wichtige Kompetenzen auf den Direktor des DLA übertragen hat. Diese Konstellation hat zwar die hervorragenden Leistungen des DLA im Bereich von Wissenschaft, Bildung und Service ermöglicht, ist jedoch von dem derzeit guten persönlichen Vertrauensverhältnis zwischen Präsident und Direktor abhängig und kann jederzeit entfallen; zudem entspricht dieses Verfahren nicht der Satzung. Die in der Satzung vorgesehene Leitung des DLA durch einen ehrenamtlich tätigen Präsidenten und einen eben-

falls vorwiegend mit ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der DSG besetzten Ausschuss entspricht demgegenüber in keiner Weise den Anforderungen, die an die Leitungsorganisation einer wissenschaftlichen Einrichtung von nationaler Bedeutung mit rund 100 Stellen und einem Jahresbudget von rund 18,4 Mio. Euro zu stellen sind. Am DLA sind somit die strukturellen Voraussetzungen für eine Sicherung der gegenwärtig sehr guten Leistungsfähigkeit sowie für eine positive Weiterentwicklung als wissenschaftlich und kulturell bedeutsame Einrichtung mit internationaler Ausstrahlung nicht gegeben. Daher kritisiert der Wissenschaftsrat nachdrücklich, dass seine Empfehlungen zu einer organisatorischen Reform des DLA sowie die darauf aufbauenden Hinweise der Beraterkommission Organisation und Leitung (BOL) nicht umgesetzt wurden.

Der Wissenschaftsrat bewertet es weiterhin kritisch, dass bislang kein unabhängiger wissenschaftlicher Beirat eingerichtet wurde. Zwar ist der Beitrag des Wissenschaftlichen Unterausschusses der DSG zur Qualitätssicherung, insbesondere des Stipendienprogramms, zu würdigen. Allerdings ist eine vom Träger unabhängige Beratung in allen wissenschaftlichen Fragen durch ein derartiges Vereinsgremium strukturell nicht gewährleistet.

Positiv hervorzuheben ist die Neuausrichtung der Aufbauorganisation des DLA, die im Anschluss an die Evaluation des Jahres 2007 vorgenommen wurde. Sie hat zu einer sachgemäßen Neustrukturierung der Arbeitsbereiche geführt und die sehr gute bereichsübergreifende Zusammenarbeit gefördert.

Der Wissenschaftsrat erkennt die Anstrengungen der Zuwendungsgeber ausdrücklich an. Sie haben in den vergangenen Jahren zusätzlich zur jährlichen Grundfinanzierung erhebliche finanzielle Mittel bereitgestellt, um den Neubau des Literaturmuseums der Moderne, die Sanierung des Schiller-Nationalmuseums sowie wichtige Erwerbungen – insbesondere das „Siegfried Unseld Archiv“ des Suhrkamp-Verlages – zu ermöglichen. Er weist jedoch darauf hin, dass die im Rahmen einer Fehlbedarfsfinanzierung jährlich bereit gestellten Finanzmittel nicht ausreichen, um die steigenden Personal- und Energiekosten zu decken. Auch der Erwerbungsetat des DLA ist zu knapp bemessen. Das herausragende und nachdrücklich zu würdigende Engagement privater Mäzene kann eine angemessene Grundfinanzierung nicht ersetzen.

Um die wachsenden Aufgaben auch weiterhin in sehr guter Qualität wahrnehmen zu können, reichen die dem DLA verfügbaren Stellen nicht mehr aus. Insbesondere im Bereich der wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind die Stellen nach Zahl und Dotierung nicht angemessen. Überdies mangelt es an einer aus Haushaltsmitteln finanzierten Stelle für Controlling sowie an ausreichenden Mitteln für die zwingend erforderliche Weiterbildung der Beschäftigten des DLA.

Die verfügbaren Archivkapazitäten des DLA sind in Folge des Erwerbs des „Siegfried Unseld Archivs“ nahezu ausgeschöpft; einige technische Geräte und Anlagen bedürfen dringend der Erneuerung.

E. Stellungnahme und Empfehlungen

Das DLA ist eine herausragende Einrichtung mit internationaler Ausstrahlung, die wertvolle Forschungsleistungen und unverzichtbare Forschungsinfrastrukturleistungen für die Wissenschaft erbringt und zudem ihren Bildungsauftrag in vorbildlicher Weise erfüllt.

Die Weichen für die Entwicklung des DLA zu einer Einrichtung von nationaler und internationaler Bedeutung wurden durch die weitsichtige Entscheidung der DSG zur Sammlungserweiterung sowie später zur Verwissenschaftlichung des DLA gestellt. Damit hat sich die DSG große Verdienste um die Geisteswissenschaften und die deutsche Kultur erworben. Daraus ergibt sich allerdings auch eine große Mitverantwortung für die künftige Entwicklung von Wissenschaft und Kultur in Deutschland. Der Wissenschaftsrat appelliert nachdrücklich an die DSG, dieser Mitverantwortung gerecht zu werden und die hervorragende Leistungsfähigkeit des DLA in Forschung, Bildung und Service sowie seine positive Weiterentwicklung auf dem Wege einer Satzungsänderung institutionell sicherzustellen. Ein Fortbestehen der derzeitigen organisatorischen Rahmenbedingungen ist der Bedeutung und den Aufgaben des DLA nicht angemessen und somit nicht hinnehmbar.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher nachdrücklich, die Professionalisierung der Leitung des DLA in der Satzung festzuschreiben. Die Entscheidungskompetenzen in allen operativen Belangen (Personal, Haushalt, Arbeits- und Forschungsprogramm, Erwerbungen bis zu einem bestimmten Umfang) muss qua Satzung bei der hauptamtlichen Direktorin bzw. dem hauptamtlichen Direktor des DLA liegen, die bzw. der stimmberechtigtes Mitglied des DSG-Vorstandes sein muss, um das DLA nach außen vertreten zu können. Die Satzung sollte überdies regeln, welche dieser Kompetenzen eigenständig bzw. im Einvernehmen mit den Zuwendungsgebern (dies insbesondere bei Fragen, die leitendes Personal betreffen, sowie bei Erwerbungen ab einer bestimmten Kaufsumme) wahrgenommen werden sollen.

Weiterhin spricht sich der Wissenschaftsrat dafür aus, dem Ausschuss der DSG die Funktion eines Aufsichtsgremiums zuzuweisen und die Aufgabe zu übertragen, das Präsidium der DSG zu wählen. Dabei muss sichergestellt werden, dass die Wahl der Direktorin bzw. des Direktors nicht gegen das Votum der Zuwendungsgeber erfolgt. Um die Handlungsfähigkeit des Ausschusses sicherzustellen, ist seine personelle Verkleinerung zwingend geboten. Der Wissenschaftsrat erachtet eine annähernd drittelparitätische Besetzung mit (1.) Zuwendungsgebern, (2.) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie (3.) Mitgliedern der DSG als zweckmäßig. Interessenkonflikte und Befangenheiten müssen bei der Besetzung des Ausschusses ausgeschlossen werden. Daraus folgt, dass Geschäftspartner und Beschäftigte des DLA nicht Mitglieder im Ausschuss sein dürfen.

Überdies muss ein vom Träger unabhängiger wissenschaftlicher Beirat eingerichtet werden.

Aus Sicht des Wissenschaftsrates wäre es wünschenswert und möglich, diese Mindestanforderungen an die Organisations- und Leitungsstruktur des DLA im Rahmen des Vereins umzusetzen. Um bei der Verwirklichung der zwingend erforderlichen Satzungsreform vergleichbare Konflikte und Handlungsblockaden wie zuletzt zu vermeiden, empfiehlt der Wissenschaftsrat, den Reformprozess durch externe Sachverständige moderieren zu lassen. Sollte die dringliche Satzungsreform erneut scheitern, sieht der Wissenschaftsrat die beiden Hauptzuwendungsgeber – Bund und Land – in der Pflicht, einen eigenständigen Träger für die Betriebsführung des DLA zu etablieren. Dies kann beispielsweise in Form einer gGmbH oder einer Stiftung geschehen.

Das derzeitige Finanzierungsvolumen der DSG ist in ihren richtungsweisenden Entscheidungen begründet, welche die Entwicklung des DLA zu einer national und international bedeutenden Einrichtung der Wissenschaft und Kultur ermöglicht haben. Es ist allerdings daran gebunden, dass die DSG ihre dadurch entstandene Verantwortung wahrnimmt. Sollten sich die genannten Mindestanforderungen nicht auf dem Wege einer Satzungsreform der DSG umsetzen lassen, muss die Finanzierungsstruktur für das DLA verändert werden. Sämtliche Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln, das heißt Grundfinanzierungs- und Investitionsmittel, müssten dann direkt an den neu gegründeten Träger des DLA erfolgen. Eine Verantwortung der Zuwendungsgeber für die Finanzierung der DSG bestünde unter diesen Umständen nur noch insoweit, als dies zum Erhalt der bei der DSG verbleibenden Sachwerte erforderlich wäre, welche die DSG dem DLA zur unentgeltlichen Nutzung zur Verfügung stellen sollte.

Die Zuwendungsgeber sind aufgerufen, alle Neuerwerbungen, die vollständig oder teilweise aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, unter einen entsprechenden Eigentumsvorbehalt zu stellen. Der Zuwendungsbescheid des Bundes

für das Haushaltsjahr 2010, der dies erstmals vorsieht, wird daher ausdrücklich begrüßt.

Um einen funktionsgerechten Betrieb des DLA als einer für die Geisteswissenschaften unverzichtbaren Forschungs- und Forschungsinfrastruktureinrichtung sicher zu stellen, müssen Kostensteigerungen insbesondere für Personal und Energie hinreichend berücksichtigt werden. Aus diesem Grund sollten Bund und Land ihre Zuwendungen in einem dem „Pakt für Forschung und Innovation“ vergleichbaren Umfang jährlich erhöhen. Darüber hinaus sollten der für eine soziale Infrastruktur wichtige Etat für wissenschaftliche Tagungen und der Erwerbungssetat spürbar angehoben werden.

Damit das DLA seine wichtigen und wachsenden Aufgaben auch in Zukunft in sehr guter Qualität wahrnehmen kann, sollten zusätzliche institutionelle Stellen geschaffen werden. Vorrangig sind dabei Stellen für wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die auch in der Dotierung angehoben werden sollten, sowie eine Stelle für Controlling. Darüber hinaus ist den steigenden Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten durch eine bessere Ausstattung des Weiterbildungsetats des DLA Rechnung zu tragen.

Die dringend benötigten neuen Magazinflächen sollten schnellstmöglich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den anderen Gebäuden des DLA auf der Schillerhöhe errichtet werden. Bis diese bezugsfertig sind, sollten zusätzliche Haushaltsmittel für die Anmietung geeigneter Räumlichkeiten bereit gestellt werden. Für die regelmäßig erforderliche Erneuerung der technischen Anlagen und Geräte sollten die Zuwendungsgeber grundsätzlich ausreichende Investitionsmittel zur Verfügung stellen.

Zusammen mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Klassik Stiftung Weimar ist das Deutsche Literaturarchiv Marbach der zentrale Ort für die Bewahrung, Pflege, Erschließung und Erforschung der deutschen literarischen und intellektuellen Traditionen vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart. Diese drei Einrichtungen, die gemeinsam die „Zeitschrift für Ideengeschichte“ herausgeben und in Zusammenarbeit mit der Gerda Henkel Stiftung drei Stipendien ausschreiben, sind in ihrer Komplementarität als Forschungs- und Forschungsinfrastruktureinrichtungen von überragender nationaler und großer internationaler Bedeutung für das kulturelle Gedächtnis und die Geisteswissenschaften.

Daher empfiehlt der Wissenschaftsrat den Ländern Baden-Württemberg, Niedersachsen und Thüringen sowie dem Bund gemeinsam mit den Einrichtungen zu prüfen, ob die drei wichtigsten deutschen Forschungsbibliotheken und -archive, das Deutsche Literaturarchiv Marbach, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel sowie die Klassik Stiftung Weimar, unter Beibehaltung ihrer

rechtlichen Selbständigkeit in einem von den Einrichtungen selbst mitzugestaltenden Verbund zusammengeführt werden können.

Ein derartiger Verbund sollte die bereits bestehende Kooperation der drei Einrichtungen festigen und hätte überdies das Ziel, ihre Stellung als bedeutsame Forschungs- und Forschungsinfrastruktureinrichtungen für die deutschen und internationalen Geisteswissenschaften zu profilieren, ihre internationale Sichtbarkeit weiter zu verbessern und zu einer deutlichen institutionellen Stärkung der Geisteswissenschaften beizutragen. Ebenen der Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen könnten beispielsweise die Abstimmung ihrer Arbeits- und Forschungsprogramme sowie ihrer Serviceleistungen für die Wissenschaft, ihrer Stipendienprogramme und ihrer wissenschaftlichen Tagungen sein. Gemeinsame Forschungsprojekte sollten durch zusätzliche Mittel gefördert werden. Die Finanzierungsstrukturen und die institutionellen Verfassungen der drei Einrichtungen müssen so gestaltet werden, dass eine verlässliche und angemessene Finanzausstattung sowie eine funktionsfähige und stabile Organisation jeweils sicher gestellt ist.

Weiterhin wäre zu prüfen, ob auf Seiten des Bundes die Ressortzuständigkeit für die genannten Einrichtungen sowie den Verbund vom BKM auf das BMBF übertragen werden sollte.

Der Wissenschaftsrat bittet das Land Baden-Württemberg in Abstimmung mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), spätestens in drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zum DLA zu berichten. Darüber hinaus bittet der Wissenschaftsrat den Bund und die betroffenen Länder, zu gegebener Zeit über das Ergebnis der empfohlenen Prüfung der Einrichtung eines Verbundes zu informieren.

Anlage: Bewertungsbericht
zum **Deutschen Literaturarchiv
Marbach (DLA)**

2011

Vorbemerkung	23
A. Ausgangslage	24
A.I Entwicklung und Aufgaben	24
I.1 Entwicklung	24
I.2 Aufgaben	25
I.3 Alleinstellung	25
I.4 Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 2007	26
A.II Arbeitsbereiche	28
II.1 Aufgaben der Fachabteilungen und aktuelle Arbeitsschwerpunkte	29
II.2 Forschung	31
II.3 Serviceleistungen	41
A.III Organisation und Ausstattung	43
III.1 Organisation	43
III.2 Ausstattung	47
A.IV Künftige Entwicklung	50
B. Bewertungsbericht	53
B.I Bedeutung des DLA	53
B.II Arbeitsbereiche	55
II.1 Arbeitsbereiche im Einzelnen	55
II.2 Forschung	58
II.3 Publikationen, wissenschaftliche Tagungen, Drittmittel	59
II.4 Stipendienprogramm und Nachwuchsförderung	60
II.5 Wissenschaftliche Qualitätssicherung	61
B.III Zu Organisation und Ausstattung	61
III.1 Zur Organisation	61
III.2 Ausstattung	63
B.IV Zusammenfassung	65
Anhang	69

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

I.1 Entwicklung

Das Deutsche Literaturarchiv wurde 1955 von der Deutschen Schillergesellschaft (DSG) gegründet, die bis heute als eingetragener, rechtsfähiger, gemeinnütziger Trägerverein des Deutschen Literaturarchivs fungiert. Sitz des Deutschen Literaturarchivs ist Marbach am Neckar. Unter der übergreifenden Bezeichnung Deutsches Literaturarchiv Marbach (DLA) sind seit 2005 das Schiller-Nationalmuseum (SNM), das Deutsche Literaturarchiv und das 2006 eröffnete Literaturmuseum der Moderne (LiMo) zusammengefasst. Die einzelnen Einrichtungen sind nicht rechtsfähig; im Rechtsverkehr sind sie durch die Organe der DSG vertreten. Zuwendungsgeber des DLA sind zu annähernd gleichen Anteilen die Bundesregierung und das Land Baden-Württemberg, zu geringeren Anteilen die Städte Marbach, Ludwigsburg und (bis einschließlich 2009) Stuttgart sowie der Landkreis Ludwigsburg.

Die DSG – mit ca. 3.400 Mitgliedern eine der größten literarischen Gesellschaften Deutschlands – ging im Jahr 1946 aus dem Schwäbischen Schillerverein (gegründet 1895) hervor. Dieser hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, die Kenntnis von Friedrich Schillers Ideen, Werken und Person zu fördern, und zu diesem Zweck im Jahr 1903 das Schiller-Museum und Archiv errichtet (seit 1922 Schiller-Nationalmuseum). Neben den Werken Schillers umfasste die Sammlung ursprünglich deutschsprachige Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, insbesondere schwäbische Dichtung in ihrer gesamten Breite.

Mit der Gründung des DLA Mitte der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts reagierte die DSG auf das im Laufe der Zeit veränderte Sammlungsprofil, das sich inzwischen auf die gesamte deutschsprachige Literatur seit der Aufklärung erstreckte. Überdies gewannen in dieser Zeit mit dem Erwerb entsprechender Bestände die deutschsprachige Literatur der frühen Moderne und insbesondere die Exilliteratur an Bedeutung. Inzwischen liegt der Schwerpunkt der Sammlungstätigkeit im Bereich der Literatur des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart. Daneben gehörten von Anfang an auch die Philosophie, Wissenschaftsgeschichte

(Literaturwissenschaft) und Literaturkritik sowie die Sammlung der wichtigsten literarischen Verlagsarchive (z. B. Cotta, S. Fischer, Rowohlt, Piper, Suhrkamp und Insel) zum Sammlungsprofil. Die Sammlungen des Literaturarchivs und der Museen umfassen literarische Nachlässe, Autographen, Manuskripte, Korrespondenzen und Druckwerke sowie Bildnisse und Erinnerungsstücke deutschsprachiger Autoren neuerer Zeit; hinzu kommen Dokumente ihrer Wirkungsgeschichte.

1.2 Aufgaben

Aufgabe des DLA ist es, die Sammlungen zur deutschsprachigen Literatur, Philosophie und Wissenschaftsgeschichte zwischen 1750 und der Gegenwart systematisch zu ergänzen, zu bewahren und der Forschung sowie der kulturell interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es ist somit – in eigenen Worten – auf „Sammeln und Zeigen“, das heißt auf die archivalische und die museale Arbeit als zentrale Tätigkeiten ausgerichtet, die einander bedingen.

Das DLA erweitert seine Sammlungen fortlaufend und sichert zugleich den Erhalt der Bestände. Die in Archiv und Bibliothek erschlossenen und dokumentierten Quellen werden der nationalen und internationalen Forschung sowie der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dazu nutzt das DLA unterschiedliche Veranstaltungsformate wie insbesondere Ausstellungen, Tagungen, Lesungen, Vorträge und Publikationen, gelegentlich auch Konzerte und künstlerische Performances.

1.3 Alleinstellung

Nach eigenen Angaben ist das DLA die international wichtigste Sammlungs-, Forschungs- und Ausstellungsinstitution für die deutsche Literatur und Philosophie des 20. Jahrhunderts. Dies ergebe sich aus der einmaligen Verbindung von Archiv, Forschungsbibliothek und zwei Museen sowie aus dem hohen Spezialisierungsgrad, der Erschließungstiefe und der Verdichtung von Bestandsexpertise, Forschungsprojekten, öffentlichkeitswirksamen Ausstellungen und Veranstaltungen.

Die jeweiligen Sammlungsaufträge stecken laut DLA die Grenzen zu deutschen Nachbarinstitutionen gut ab. So beschränke sich die Akademie der Künste, Berlin, auf die Sammlung der Bestände von Akademiemitgliedern, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel befasse sich mit der Frühen Neuzeit, die Klassik Stiftung Weimar konzentriere sich auf die Zeit um 1800 und erwerbe ebenso wie das Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift keine Bestände von Gegenwartsautoren. Der Sammlungsschwerpunkt des Frankfurter Goethe-Hauses liege auf einer Linie, die von Goethe über die Romantik bis zu Hofmannsthal reiche. Die Deutsche Nationalbibliothek schließlich sei anders als das DLA nicht auf unikale, literarische Bestände spezialisiert.

Als wichtigste ausländische Einrichtungen auf dem eigenen Arbeitsgebiet benennt das DLA das Schweizerische Literaturarchiv (SLA), Bern, das Österreichische Literaturarchiv (ÖLA), Wien, sowie das Institut *Mémoires de l'édition contemporaine* (IMEC), Paris und Caen. Zu diesen Einrichtungen pflegt das DLA nach eigenen Angaben enge Beziehungen.

Die Abstimmung mit den genannten Einrichtungen über Erwerbungsfragen in Grenzgebieten gelingt nach Auskunft des DLA gut. Gleiches gelte in Einzelfällen auch für andere Einrichtungen wie beispielsweise die Staatsbibliothek zu Berlin, die in jüngster Zeit das Verlagsarchiv Mohr-Siebeck erworben habe, oder für die Württembergische Landesbibliothek. Als problematisch erweise sich indes das gestiegene kulturwissenschaftliche Archivinteresse von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, sofern es zu kurzfristiger, institutsnaher Bestandsbildung ohne längerfristige Erschließungs- und Konservierungsmöglichkeiten führe.

1.4 Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 2007

Auf Anregung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und auf Bitten des Landes Baden-Württemberg wurde das DLA im Februar 2007 von einer Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates begutachtet. Auf der Grundlage der Bewertungsergebnisse erarbeitete der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates eine wissenschaftspolitische Stellungnahme, die im Juli 2007 vom Wissenschaftsrat beraten und verabschiedet wurde.

Im Anschluss daran wurde vom Vorstand der DSG eine Beraterkommission für Organisation und Leitung (BOL) berufen, die unter dem Vorsitz des Präsidenten des Goethe-Instituts und unter Beteiligung des Bundes, des Landes sowie zweier externer Sachverständiger die Empfehlungen des Wissenschaftsrates im Jahr 2008 konkretisierte.

In seiner Stellungnahme beschrieb der Wissenschaftsrat das DLA als eine der bedeutendsten literarischen und literaturwissenschaftlichen außeruniversitären Einrichtungen Deutschlands. Aufgrund seiner umfangreichen einzigartigen und fortlaufend erweiterten Bestände sowie seiner beiden Museen (Schiller-Nationalmuseum, Literaturmuseum der Moderne) verfüge das DLA über ein einmaliges Ensemble zur Bewahrung und Vermittlung von Literatur, Literaturwissenschaft und Ideengeschichte. Der Wissenschaftsrat betonte, dass das DLA seine Aufgaben in hervorragender Weise wahrnehme, über ein unverwechselbares Profil verfüge und mit seiner Arbeit national wie international zu Recht breite Anerkennung finde. Er sprach sich uneingeschränkt für die weitere Förderung des DLA durch Bund und Land aus.

Zur langfristigen Sicherung der ausgezeichneten Qualität seiner Forschungs- und Serviceleistungen empfahl der Wissenschaftsrat dem DLA, einer an objek-

tiven und transparenten Kriterien ausgerichteten Erwerbungs politik zu folgen und dafür Sorge zu tragen, dass sein Sammlungsprofil auch künftig Kontur aufweise. Das DLA hat daraufhin gemeinsam mit der BOL ein Sammlungsprofil ausgearbeitet, das insbesondere auch Kriterien enthält, die für den Erwerb von Beständen handlungsleitend sein sollen. Zudem hat das DLA ein bestands- und aufgabenbezogenes Konzept zum Forschungsprogramm erstellt und das Stipendienprogramm bestandsbezogen ausgebaut und umstrukturiert; zur Sicherung der Nachwuchsarbeit, die der Wissenschaftsrat als konzeptionell überzeugend bewertete, wurde der Jahresetat für Stipendien erhöht. Gemeinsam mit der BOL wurde, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, ein Kooperationskonzept erarbeitet, auf dessen Grundlage die Zusammenarbeit mit der internationalen Germanistik ausgebaut wird.

Von besonderer Bedeutung war aus Sicht des Wissenschaftsrates eine grundlegende Erneuerung der Organisations- und Leitungsstruktur. Dem DLA wurde dringend empfohlen, nach einer zukunftsfähigen, aufgabengerechten Organisation der Trägerschaft zu suchen, die eine zweckmäßige Balance der steuernden Gremien und eine klare Abgrenzung der Aufgaben und Kompetenzen ermöglichen. Der Direktorin bzw. dem Direktor sollten auf dem Wege einer Satzungsänderung die erforderlichen Steuerungs- und Entscheidungskompetenzen einschließlich der Haushalts- und Personalverantwortung übertragen werden. Ebenso sollte sie bzw. er für das Forschungsprogramm und das Fundraising verantwortlich sein. Die Direktionsaufgaben bezüglich des DLA und die Geschäftsführung der DSG sollten personell getrennt werden. Unabhängig davon bat der Wissenschaftsrat zu prüfen, ob Bund und Land als Hauptzuwendungsgeber in den relevanten Beschlussorganen der DSG mit ausreichendem Gewicht vertreten seien.

Gemeinsam mit der BOL hat das DLA daraufhin zwei Modelle für eine Neuordnung der Organisations- und Leitungsstruktur erarbeitet: ein Stiftungs- und ein Vereinsmodell. Beide Modelle sehen vor, dass

- _ die Direktorin bzw. der Direktor im Rahmen der Satzungsziele selbständig agieren kann,
- _ die Gremien verkleinert und so besetzt werden, dass sie dem DLA tatsächlich beratend zur Seite stehen können,
- _ Befangenheit verhindert wird, d. h. dass die bisher satzungsgemäße Beteiligung von Beschäftigten des DLA im Ausschuss der DSG ausgeschlossen ist,
- _ die öffentlichen Zuwendungsgeber angemessen vertreten sind und
- _ die Möglichkeit der Stimmenakkumulation in Wahlverfahren eingeschränkt wird.

Die von den Zuwendungsgebern vorgeschlagene Stiftungslösung hätte eine Übertragung aller Sachwerte in die Stiftung vorsehen müssen; dies wurde von Mitgliedern der DSG quasi als „Enteignung“ empfunden, weshalb diese Lösung

nicht weiter verfolgt wurde. Die Vorschläge zu einer Satzungsänderung auf der Basis des Vereinsmodells wurden im November 2009 von der Mitgliederversammlung der DSG abgelehnt. |¹ Eine Umsetzung der diesbezüglichen Empfehlungen des Wissenschaftsrates steht daher noch aus.

Im Zuge interner Neustrukturierungen und Umschichtungen hat das DLA inzwischen die vom Wissenschaftsrat empfohlene Stelle zur Stärkung der Auslandsgermanistik im Rahmen internationaler Kooperationsbeziehungen durch interne Umstrukturierung eingerichtet. Die gleichfalls empfohlene Stelle für Fundraising / Referentin bzw. Referent der Direktorin bzw. des Direktors wird derzeit aus mäzenatischen Mitteln finanziert und ist nicht im Haushalts- und Stellenplan verankert. Das DLA wird nach eigenen Angaben die nächste freiwerdende E13-Stelle (Oktober 2012, Abteilung Archiv, Referatsleitung Bilder und Objekte) zur Sicherung der Stabsstelle Fundraising / Referentin bzw. Referent der Direktorin bzw. des Direktors einbringen. Da die entsprechende Stelle in der Archivabteilung wegfällt, seien Engpässe abzusehen. Aufgrund fehlender Mittel konnte bislang noch keine Stelle für den Ausbau und die Qualitätssicherung der Publikationsarbeit eingerichtet werden; gleiches gilt für die von der BOL empfohlene Stabsstelle Controlling. Dagegen wurde die Abteilungsstruktur im Anschluss an die Empfehlungen des Wissenschaftsrates vereinfacht; das DLA verfügt inzwischen über drei Fachabteilungen (Archiv, Bibliothek, Museum) und zwei Querschnittsabteilungen (Entwicklung, Verwaltung). Die dem DLA vom Wissenschaftsrat nahe gelegte Geschäftsprozessanalyse steht kurz vor dem Abschluss.

A.II ARBEITSBEREICHE

Das DLA versteht sich als Einrichtung des Sammelns und Zeigens, der Forschung und Vermittlung. Dabei möchte es nicht allein universitäre Entwicklungen mitverfolgen, sondern selbst zum methodischen Labor werden, Impulse geben und Forschung anregen. Nach eigenen Angaben liegen die Arbeitsschwerpunkte des DLA in den Bereichen Bestandssicherung und -pflege, Forschung, Ausstellung, Bildung und Serviceleistungen. Die Forschungsanteile an der Tätigkeit des wissenschaftlichen Personals differieren abteilungsabhängig teilweise deutlich und liegen zwischen 40 % in Teilen der Direktion und der Entwicklungsabteilung und 10 % in Teilen des Archivs, der Bibliothek und des Museums.

|¹ Aus diesem Grund konnte bislang auch die Einrichtung eines international besetzten wissenschaftlichen Beirates nicht erfolgen, die ebenfalls in dem abgelehnten Satzungsentwurf vorgesehen war. Vgl. dazu Abschnitt A.II.2.i.

Entsprechend dem langfristigen Arbeitsprogramm und dem Sammlungskonzept weisen Direktion, Fach- und Querschnittsabteilungen folgende Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte auf:

1 – Direktion: Die Direktorin bzw. der Direktor setzt de facto die Schwerpunkte im Arbeits- und Forschungsprogramm. Sie bzw. er vertritt das DLA nach außen gegenüber Politik, Medien und Öffentlichkeit. Zugleich steht die Direktorin bzw. der Direktor an der Schnittstelle zu den trägerschaftlichen Gremien. Bei der strategischen Arbeit wird sie bzw. er von den Stabsfunktionen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Auslandsgermanistik sowie Fundraising unterstützt. Die Konzeption und Umsetzung eines angemessenen Controllings steht aus, weil die von der BOL empfohlene Stelle (im Organigramm in Anhang 1 gestrichelt) noch nicht etatisiert wurde.

2 – Archiv: Das Archiv, in dem die Handschriftenabteilung, das Cotta-Archiv und die Kunstsammlungen zusammengeführt wurden, erwirbt, erschließt und archiviert unikale Dokumente zur deutschsprachigen Literatur von 1750 bis in die Gegenwart. Zu den Sammlungsgebieten gehören überdies die Teilbereiche Philosophie (Diskursbegründer), Wissenschaft (Philologiegeschichte, Diskursbegründer der philologischen Hermeneutik und ästhetischen Theoriebildung), Literaturkritik (herausragende Autorinnen bzw. Autoren und Organe) und Verlagsarchive (bedeutende Verlagsarchive zur deutschen Literatur von 1750 bis in die Gegenwart). Die gegenwärtigen Arbeitsschwerpunkte liegen auf der Erschließung der jüngst erworbenen Archive von Suhrkamp und Insel sowie der Retrokonversion der Zettelkataloge (Handschriften, Bilder, Objekte).

3 – Bibliothek: Die Bibliothek des DLA ist eine Spezialbibliothek für deutschsprachige Literatur seit 1750, Literaturwissenschaft und literarisches Leben (Buch- und Verlagswesen, Theater etc.). Erworben werden zudem geschlossene Autoren- und Gelehrtenbibliotheken. |² Seit 2008 hat das DLA als Kooperationspartner der Virtuellen Fachbibliothek Germanistik überdies die Redaktion von netzbasierter Literatur in Form von literarischen Zeitschriften (zur Zeit 150), Netzblogs (derzeit 60) und Netzliteratur übernommen. Kriterien für die Auswahl sind beispielsweise die Aufnahme von Zeitschriften in einschlägige Verzeichnisse, Publikationen von bereits in Marbach gesammelten Autoren in die-

|² Im Anschluss an die Empfehlungen des Wissenschaftsrates schließt das Sammlungsprofil inzwischen Aufträge im Bereich Porträtskulpturen und bildende Kunst, Künstlerbücher, Verlagsprospektsammlungen und buchhändlerisches Verkaufsmaterial wie literarische Dokumente mit Faltblättern, Broschüren, Einladungen zu literarischen Veranstaltungen und Tagungsprogramme aus seinen Sammlungsaktivitäten aus. Redaktionsarchive literatur- und geisteswissenschaftlicher Zeitschriften werden nur in gut begründeten Fällen gesammelt. Nicht gesammelt werden überdies Unterhaltungs-, Ratgeber- und Kinderliteratur.

sen Foren, die laufende Aktualisierung von Weblogs und deren an Blogrolls ablesbare Bedeutung. Für die Langzeitarchivierung dieser netzbasierten Quellen ist eine Kooperation mit dem Archivserver des Bibliothekservice-Zentrums Baden Württemberg (BSZ) vorgesehen.

Die Bibliothek des DLA versteht sich als Forschungsbibliothek und umfasst derzeit einen Gesamtbestand von 788.861 Büchern und Zeitschriften sowie 348.696 audiovisuelle Materialien, Theatersammlungen und Zeitungsausschnitte. In den Jahren 2007 bis 2009 erwarb die Bibliothek mehr als 82.000 neue Titel. Im Marbacher OPAC |³ Kallias waren im Jahr 2009 knapp mehr als eine Million Katalogsätze (Bibliothek: 992.807, Archiv: 292.487), mehr als 370.000 Exemplarsätze (Bibliothek) und knapp 27.000 Bestandssätze (alle Abteilungen) erfasst. |⁴

Mehr als 575.000 Titelaufnahmen erfolgten in den Jahren 2007 und 2008 im Zuge der Retrokonversion; hinzu kamen mehr als 39.000 neue Titelaufnahmen. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte sind die Provenienzerschließung der Autorenbibliotheken sowie – nach Abschluss der Retrokonversion des Katalogs – der Umbau des Katalogsaals zu einem modernen Lesesaal mit Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen.

4 – Museum: Die Museumsabteilung bereitet derzeit die großen Ausstellungen im Schiller-Nationalmuseum und im Literaturmuseum der Moderne für die Jahre 2011 bis 2015 vor. Jährlich sind – jeweils zu übergeordneten Jahresthemen |⁵ – drei mittlere bis große Ausstellungen sowie weitere kleinere Ausstellungen in den Reihen „fluxus“ und „Suhrkamp-Inseln“ vorgesehen.

5 – Entwicklung: Zu den Aufgaben dieser Abteilung gehören die Entwicklungsplanung, Editionsentwicklung (Standards, Metadaten, Verfahren), Bestandserhaltung und Restaurierung (inkl. Überwachung der räumlichen Rahmenbedingungen) sowie die Fotostelle, die zu einer Digitalisierungsstelle ausgebaut werden soll. Hinzu kommt der EDV-Bereich, der für die Gewährleistung des lau-

|³ OPAC: *Online Public Access Catalogue*.

|⁴ Exemplardatensatz: eine ausleihbare physische Bibliothekseinheit. Während der Titeldatensatz eine allgemeine (auf gleichartige Objekte übernehmbare) bibliographische Beschreibung des Titels darstellt, enthält der Exemplardatensatz exemplarspezifische (d. h. auf das Einzelstück bezogene Informationen wie z. B. Signaturen, Standortangaben, Ausleihbedingungen, Akzessionsnummern, Buchungsnummern sowie Provenienzhinweise). Bestandsdatensatz: die zusammenfassende Beschreibung eines Bestands (z. B. Nachlässe, Archive, Sammlungen) zu einer Person oder Institution. Bestände, die Teile einer übergeordneten Abteilung oder Sammlung darstellen und inhaltlich zusammengehören, werden im DLA im Datenbestand Bestandsführung einheitlich zusammengeführt. Es handelt sich um einen Metadatensatz, der alle Einzelobjekte eines Bestandes zusammenfasst. Der OPAC Kallias ermöglicht also nicht nur die Suche in Beständen, sondern auch nach Beständen.

|⁵ Diese Jahresthemen sind für 2011: Schneiden; 2012: Öffnen; 2013: Finden; 2014: Stellen; 2015: Sagen.

fenden Betriebs sowie die Entwicklung innovativer Verfahren und zukunftsweiser Anwendungen zuständig ist. Gegenwärtig liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Digitale Dokumente und Digitale Edition, für die Konzepte entwickelt und umgesetzt werden, sowie in der Planung der infrastrukturellen Weiterentwicklung (Raumbedarf) der Einrichtungen des DLA.

II.2 Forschung

Bestandsbezogene Forschung, die laut DLA seit 2007 gezielt und in Kooperation mit Hochschulen ausgebaut wurde, findet in allen Aufgabenbereichen statt: erwerbungs-vorbereitend, erschließungsbegleitend, konservatorisch, in der Beratung wissenschaftlicher Nutzerinnen und Nutzer, Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie in der Konzeption und Durchführung von Ausstellungen, wissenschaftlichen Tagungen und Veranstaltungen. Dabei legt das DLA nach eigenen Angaben großen Wert auf die integrale Entwicklung von laufenden Aufgaben und Drittmittelprojekten.

II.2.a Forschungsplanung

Das DLA entwickelt das Forschungsprogramm im engen Abgleich mit dem Sammlungsprofil sowie dem Erschließungs-, Bestandserhaltungs- und Ausstellungenkonzept. Die Entwicklungen im Forschungsbereich seien als wesentlicher Punkt im Sammlungskonzept berücksichtigt; somit sei die langfristige Abstimmung von forschungsorientierter Sammlung und sammlungsbezogener Forschung gewährleistet.

Die Direktorin bzw. der Direktor des DLA definiert in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Abteilungsleitungen und Referentinnen bzw. Referenten neue Themen und Schwerpunkte, welche die Arbeit der Abteilungen integrieren. Sofern dabei der wissenschaftliche und ästhetische Bereich betroffen sind, werden diese Themen und Schwerpunkte anschließend mit dem Wissenschaftlichen Unterausschuss (WUA) diskutiert und abgestimmt. Wichtige Entscheidungen sind darüber hinaus Gegenstand der Beratung im Vorstand der DSG. Die abteilungsübergreifende Koordination der Forschung liegt, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, bei der Forschungsreferentin bzw. dem Forschungsreferenten.

II.2.b Forschungsschwerpunkte

Gemäß der Aufgabenstellung des DLA konzentrieren sich die Forschungsaktivitäten auf die Bereiche „Sammeln“ und „Zeigen“. Neben den laufenden Arbeiten der Abteilungen nennt das DLA die folgenden Drittmittelprojekte:

1 – Sammeln: Die Schwerpunkte lagen in den vergangenen drei Jahren im Bereich bestands-, erschließungs- und editionsbezogener Projekte. Hierzu gehört insbesondere die auf neun Bände angelegte Hybrid-Edition |⁶ des Tagebuchs (1880-1937) Harry Graf Kesslers, die kurz vor dem Abschluss steht. Gleiches gilt für die Untersuchung problematischer Klebebänder am Beispiel des Nachlasses von Ernst Jünger. Nach Abschluss der editorischen Arbeiten wird zudem gegenwärtig der Briefwechsel von Friedrich Gundolf und Elisabeth Salomon mit Kommentaren versehen. Im August 2009 wurde das von der DFG geförderte Projekt „Erschließung der Bibliothek Paul Celans: Katalogisierung und Bestandsrekonstruktion“ begonnen. Darüber hinaus beteiligt sich das DLA an dem netzwerkförmig angelegten Forschungsprojekt zur Gruppe „Poetik und Hermeneutik“, das gemeinsam mit dem Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz bearbeitet wird. |⁷ Gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Geschichte und Theorie der Biographie, Wien, führt das DLA überdies ein monographisch konzipiertes Projekt über Leopold Andrian durch. |⁸

Die Erfahrungen und Ergebnisse dieser überwiegend inzwischen abgeschlossenen Projekte werden dem DLA zufolge gegenwärtig in zwei Vorhaben weiterentwickelt: (1) dem gemeinsam mit dem Deutschen Dokumentationszentrum Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marbach konzipierten Koselleck-Projekt |⁹ und (2) dem integralen Vorhaben zur forschungsbezogenen Erschließung der Verlagsarchive von Suhrkamp und Insel. Hierbei strebt das DLA an, neuartige Verfahren zu einer intensivierten Verknüpfung von Erschließung, Erforschung und Ergebnissicherung zu erproben und die gezielte Zusammenarbeit mit Universitäten und Drittmittelgebern auszubauen.

|⁶ Neben der gedruckten Fassung soll eine elektronische Publikation als zusätzliches Hilfsmittel für die Forschung erscheinen, die die Tagebücher auch als Nachschlagewerk nutzbar machen wird. Die Register zu Personen, Werken, Orten, Plätzen, Körperschaften und Zeitungen/Zeitschriften sollen zusammen mit einer geeigneten Suchmaschine auf einer CD-ROM bzw. DVD die wissenschaftliche Recherche erleichtern. Faksimiles exemplarischer und singulärer Tagebuchseiten sowie der zahlreichen Beilagen ergänzen die elektronische Publikation und machen den Quellencharakter des Tagebuches sichtbar.

|⁷ Zur Erforschung und Erschließung der im DLA bewahrten Nachlässe aus der Forschungsgruppe „Poetik und Hermeneutik“ wurde aus Mitteln der Exzellenzinitiative eine gemeinsame Projektstelle geschaffen, ebenso konzipiert das DLA zusammen mit dem Cluster gemeinsame Tagungen und Publikationen zur Geschichte von „Poetik und Hermeneutik“ (*Iser Lecture*; Themenheft des Internationalen Archivs für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, Tagungen zu Gadamer, Blumenberg und Koselleck, Workshopreihe).

|⁸ Aus Mitteln des Ludwig-Boltzmann-Instituts und des BKM wurde im DLA eine Stelle zur Erschließung und Erforschung des Andrian-Bestandes geschaffen. Publiziert werden die Ergebnisse in einer vom Boltzmann-Institut geförderten wissenschaftlichen Biographie.

|⁹ Geplant ist die integrale Erschließung und Erforschung von Bibliothek, handschriftlichem Nachlass (DLA) und ikonographischer Sammlung (Foto Marburg). Die Ergebnisse sollen im Marbacher OPAC zusammengeführt werden und übergreifende Benutzbarkeit (online) gewährleisten.

2 – Zeigen: Das DLA gibt an, in den zurückliegenden drei Jahren den hohen Forschungsanteil in der Ausstellungspraxis vermehrt sichtbar gemacht und Ausstellungsverfahren selbst als Gegenstand wissenschaftlicher Beobachtung und Reflexion entdeckt zu haben. Von entscheidender Bedeutung hierfür sei die Modellkonzeption für die große Ausstellung zur literarischen Epochenmarkierung „1912“, die zusammen mit dem Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen, dem Tübinger Institut für Kunstgeschichte und dem Institut für Wissensmedien, Tübingen, entwickelt und vom BMBF finanziert wurde. Die für das Jahr 2012 geplante Ausstellung soll von einer reflektierenden Tagungsreihe zu musealen Begriffen begleitet und mittels verschiedener Verfahren (Besucherbefragung, M3-Datenauswertung |¹⁰, *Eye tracking*) evaluiert werden.

Es ist vorgesehen, das Modell im Anschluss an seine Erprobung ab 2012 in Zusammenarbeit mit einer großen deutschen Stiftung weiterzuentwickeln. Eine wesentliche Rolle soll dabei laut DLA die Verbindung von ausstellungsbezogener Forschung und Prozessen kultureller Bildung, von Reflexion und Vermittlungspraxis spielen.

II.2.c Publikationen, wissenschaftliche Tagungen

Das DLA stellt seine Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in Editionen, Publikationen, Ausstellungen, Tagungen, Seminaren und Vorträgen sowie im Rahmen der Presse- und Medienarbeit vor. Es wünscht und fördert nach eigenen Angaben die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen der wissenschaftlichen Beschäftigten ausdrücklich. Ein spezielles Anreizsystem gebe es jedoch nicht.

Zwischen 2007 und 2009 haben die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DLA 195 Publikationen erarbeitet. |¹¹ Der Schwerpunkt lag hierbei auf Monographien und Herausgeberschaften (37) sowie Beiträgen zu Sammelwerken (54). 36 Aufsätze wurden in referierten Zeitschriften veröffentlicht, 25 in nicht referierten. Hinzu kamen 34 Publikationen im Eigenverlag und vier Ausstellungskataloge. Die Monographie „Kreis ohne Meister. Stefan Georges Nachleben“ des Direktors des DLA wurde im Jahr 2010 in der Kategorie Sachbuch / Essayistik mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet.

Das DLA gibt gegenwärtig sechs Zeitschriften und Reihen heraus. Im Einzelnen handelt es sich dabei um das „Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft“

|¹⁰ Der M3 ist ein mobiler, multimedialer Museumsführer, der im DLA eingesetzt wird. Die Daten über das Besucherverhalten, die der M3 generiert, werden nach Einverständniserklärung der Besucher ausgewertet.

|¹¹ Zu den fünf aus Sicht des DLA wichtigsten Publikationen siehe Anhang 6.

(Auflage: 2.800), die gemeinsam mit der Klassik Stiftung Weimar und der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel herausgegebene, vierteljährlich erscheinende „Zeitschrift für Ideengeschichte“ (Auflage: 1.500), die ebenfalls viermal jährlich erscheinenden „Marbacher Magazine“ (Auflage: 3.000 – 4.000), die „Marbacher Kataloge“ (Auflage: 2.500 – 3.000), die „Marbacher Schriften N. F.“ (Auflage: 800) sowie seit 2009 die Reihe „Aus dem Archiv“ (ADA) (Auflage: 4.000). Zwei Ausgaben der Reihe „Marbacher Kataloge“ und eine Ausgabe des „Marbacher Magazins“ wurden von der Stiftung Buchkunst prämiert, die beiden Kataloge wurden überdies für den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland nominiert.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DLA haben in den Jahren 2007 bis 2009 184 Vorträge gehalten, davon 18 auf Einladung im Rahmen internationaler Konferenzen. Im selben Zeitraum hat das DLA allein und in Kooperation mit Hochschulen des In- und Auslands, außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, Verlagen, Stiftungen und Verbänden 46 Tagungen, Workshops und Sommerschulen unterschiedlicher Größe und mit unterschiedlichem Adressatenkreis ausgerichtet, darunter auch bestandsbezogene Gasttagungen wie etwa die Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch des Germanistenverbandes im Jahr 2009.

Erprobt werden derzeit Doppeltagungen in Partnerschaft mit anderen Einrichtungen; die erste dieser Doppeltagungen war dem Historiker Reinhart Koselleck gewidmet und fand 2009 in Marbach und im Jahr darauf im Deutschen Dokumentationszentrum Kunstgeschichte, Bildarchiv Foto Marburg, statt. Für die Jahre 2011 und 2012 sind weitere Doppeltagungen in Vorbereitung (zu Exilarchiven mit dem Goethe-Institut und dem Rosenzweig-Center Jerusalem; zur DDR-Literatur mit der Akademie der Künste, Berlin, sowie zu Kennerschaft mit dem Deutschen Forum für Kunstgeschichte, Paris). Dem DLA zufolge stehen alle Tagungen einschließlich der Gasttagungen in deutlichem Bezug zu Beständen, Erschließungskonzept, Forschungslinien und Ausstellungsprogramm. Dies gelte auch für literarische Veranstaltungen im Tagungsrahmen, die Autorinnen bzw. Autoren mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Dialog brächten. Maßgeblich für die Entscheidung über die Tagungsthemen sind demnach drei Kriterien:

1. Jahresthemen (gebündeltes, in die Öffentlichkeit vermitteltes Programm, abgestimmt mit der Ausstellungs- und Publikationsplanung sowie den Linien in den Bereichen Wissenschaft und kultureller Bildung);
2. Arbeitsprogramm (wichtige Neuerwerbungen, Erschließungsbilanzen, Ausstellungseröffnungen);

3. Programm der Forschungsprojekte (integriert in das Arbeitsprogramm der Abteilungen, Drittmittelbereich, Eröffnungs-, Zwischenbilanz und Ergebnistagungen, Arbeitsgespräche).

Alle Tagungen sind drittmittelfinanziert (DFG, Stiftungen, mäzenatische Förderung). Aus Sicht des DLA wäre es wünschenswert, wenn die Förderorganisationen im Rahmen der Förderung von Forschungsprojekten auch Etats für konzentrierte Workshops vorsähen, die Literatur und Wissenschaft, Praxis und Reflexion zusammenführen.

Nach Einschätzung des DLA haben sich sowohl große internationale Tagungen (z. B. „Schiller, der Spieler“, November 2009) als auch konzentrierte Symposien (z. B. „H. G. Adler: Dichter – Gelehrter – Zeuge“, Juli 2010) bewährt.

II.2.d Drittmittel

Das DLA hat in den Jahren 2007 bis 2009 Drittmittel im Umfang von 4,05 Mio. Euro eingeworben, darunter 817.000 Euro von der DFG, 156.000 Euro zusätzliche Projektmittel vom Bund und 87.000 Euro vom Land. Mehr als 2,4 Mio. Euro kamen von Stiftungen und wurden zu einem großen Teil für Erwerbungen verausgabt, weitere 551.000 Euro, die überwiegend für Publikationen, Ausstellungen und Stipendien eingesetzt wurden, stammten aus sonstigen, mehrheitlich mäzenatischen Quellen. Der Großteil der DFG-Mittel wurde für Erschließungsaktivitäten eingesetzt.

Wichtige Unterstützung bei der Verwirklichung der Aufgaben des DLA, etwa bei großen Bauvorhaben, Erwerbungen und wissenschaftlichen Projekten, leistet laut Einrichtung der Freundeskreis des DLA. Dieser trägt auch zur Förderung der Beziehungen zwischen dem DLA und interessierten Kreisen der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens bei.

Das DLA verfügt nach eigenen Angaben über eine koordinierte Drittmittel- und Fundraising-Strategie, die sich sowohl auf Bauvorhaben als auch auf Erwerbungs-, Erschließungs-, Forschungs- und Ausstellungsprojekte erstreckt. Für diese Aufgabe hat das DLA, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, eine eigene Stabsstelle Fundraising und Programmkoordination eingerichtet, die gegenwärtig aus mäzenatischen Mitteln finanziert wird. Projektvorschläge können vom wissenschaftlichen Personal eingebracht werden, die Antragstellung erfolgt über die Direktion.

Nach Angaben des DLA entsteht durch die Einstellung der DFG-Förderung von Spezialbibliotheken ab dem Jahr 2011 ein besonderes Problem. Die stattdessen neu aufgelegte Förderlinie für herausragende Forschungsbibliotheken sehe ein Verhältnis von 50 % retrospektiven zu 50 % laufenden Erwerbungen vor (zuvor: 20 vs. 80). Angesichts des durch eine Haushaltssperre zusätzlich beeinträchtigten Erwerbungsansatzes werde die Erwerbung von Quellen und Forschungslite-

ratur künftig erheblich erschwert. Auch der Ausbau der unverzichtbaren elektronischen Ressourcen (internationale Fachdatenbanken, E-Journals, Sammlung von Netzliteratur) sei vor diesem Hintergrund schwer zu realisieren.

II.2.e Kooperationen

In seinen nationalen und internationalen Forschungsk Kooperationen schließt das DLA nach eigenen Angaben nicht nur an gegenwärtige und sich neu abzeichnende Forschungsentwicklungen an, sondern sieht sich aufgrund seiner Sammlungs- und Ausstellungsgeschichte selbst als Impulsgeber. Das betreffe die philologische Forschung ebenso wie das kulturwissenschaftliche Interesse an Praktiken des Sammelns und Zeigens.

Nach eigener Auskunft hat das DLA seine nationalen und internationalen Kooperationen im Anschluss an die Empfehlungen des Wissenschaftsrates und auf der Grundlage eines von der BOL verabschiedeten Konzepts gezielt und differenziert ausgebaut. Vertraglich festgelegte Kooperationen unterhält das DLA mit fünf deutschen Universitäten bzw. universitären Einrichtungen. |¹² Im internationalen Raum bestehen Kooperationsverträge mit zwei Universitäten |¹³ sowie mit dem im Jahr 2008 gegründeten Verein „*American Friends of Marbach*“ (AFM), in dem sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als zehn amerikanischen Hochschulen, darunter Berkeley, Princeton und Yale, zusammengeschlossen haben. Hinzu kommen institutionalisierte Kooperationen mit einer öffentlich finanzierten außeruniversitären Forschungseinrichtung in Deutschland und einer in Österreich. |¹⁴

Nach eigenen Angaben hat das DLA aufgrund der Empfehlungen des Wissenschaftsrates seine Zusammenarbeit mit der internationalen Germanistik in den zurückliegenden Jahren intensiviert und systematisiert. Begleitet wurden die entsprechenden Aktivitäten von einer internationalen Debatte zur Lage der internationalen Germanistik im Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft, die im Jahr 2008 vom DLA angestoßen wurde. Im Juni 2010 fand eine gemeinsame Tagung von DLA und AFM statt, in der die schwierige Lage der Germanistik in

|¹² Dabei handelt es sich um das Ludwig-Uhland-Institut und das Kunsthistorische Institut der Universität Tübingen, das Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ sowie das Kulturwissenschaftliche Kolleg der Universität Konstanz, die Abteilung Neuere Deutsche Literatur der Universität Stuttgart, den Studiengang *Digital Humanities* der Universität Würzburg, das Deutsches Dokumentationszentrum Kunstgeschichte - Bildarchiv Foto Marburg der Universität Marburg sowie die Friedrich Schlegel *Graduate School* der Freien Universität Berlin.

|¹³ Dies sind die *University of Pennsylvania*, Philadelphia, und das *King's College*, London.

|¹⁴ Institut für Wissensmedien (IWM), Tübingen, und Ludwig Boltzmann Institut für Theorie und Geschichte der Biographie, Wien.

den USA reflektiert wurde. Das DLA war bzw. ist seinerseits an den GSA-Tagungen der Jahre 2009 bis 2011 beteiligt. |¹⁵ Die Aktivitäten schlagen sich in einer Zunahme amerikanischer Stipendiatinnen und Stipendiaten am DLA nieder (2007: 2; 2009: 5; 2010: 10).

Mit dem Hilde Domin-Stipendium besteht seit 2010 auch eine südamerikanische Stipendienlinie, die laut DLA die Grundlage für die Gründung eines mittel- und südamerikanischen Freundeskreises bildet. Gemeinsam mit dem Goethe-Institut in Jerusalem ist zudem die Gründung eines Israelischen Freundeskreises in Vorbereitung, der Stipendien für die Exilforschung in Marbach und Jerusalem ausschreiben und die koordinierte Erwerbung und Erschließung von Exilbeständen begleiten wird. In Kooperation mit der Robert-Bosch-Stiftung ist auch eine Initiative für den arabischsprachigen Raum geplant; im Mai 2010 fand ein bestandsbezogener Workshop einer libanesischen DAAD-Delegation in Marbach statt. Schließlich ist vorgesehen, teilweise gemeinsam mit Partnereinrichtungen die Verbindungen nach China, Indien und Japan auszubauen.

Zwölf wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich im Zeitraum von 2007 bis 2009 an universitären Blockveranstaltungen, Seminaren und forschungsbezogenen Führungen im DLA beteiligt; davon haben zehn eigenständig oder in Kooperation mit Hochschullehrerinnen und -lehrern regelmäßige Lehrveranstaltungen angeboten. Direktor und Abteilungsleiterinnen bzw. Abteilungsleiter des DLA sind in Berufungskommissionen der Universitäten Tübingen und Würzburg sowie als Promotionsgutachterinnen bzw. -gutachter der Universität Tübingen tätig.

Gemeinsame Berufungen von Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern des DLA haben bislang nicht stattgefunden.

Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DLA waren zu kurzen Gast- und Forschungsaufenthalten an anderen Forschungs- und Archiveinrichtungen im Ausland. Längerfristige wissenschaftliche Gastaufenthalte sind laut DLA nur möglich, wenn adäquate Vertretungslösungen und eine externe Vertretungsfinanzierung verfügbar seien. Ein Wissenschaftler des DLA war im Herbstsemester 2008 als *Max Kade Visiting Assistant Professor* an der *University of Wisconsin, Madison*, eine Wissenschaftlerin ist für das Jahr 2011 an das Wissenschaftskolleg zu Berlin eingeladen und der Direktor des DLA hat ebenfalls für 2011 eine Einladung an das *Institute for Advanced Study, Princeton*, erhalten.

Einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DLA wurden seit 2007 in Beiräte und Kuratorien wissenschaftlicher Einrichtungen, in Fachausschüsse

| ¹⁵ GSA: *German Studies Association*, wichtigster amerikanischer Fachverband für Germanisten.

der DFG oder in Auswahlkommissionen zur Vergabe wissenschaftlicher oder literarischer Preise berufen.

II.2.f Stipendienprogramm

Das DLA hat sein Stipendienprogramm nach eigenen Angaben seit dem Jahr 2005 systematisch ausgebaut und programmatisch integriert. Von besonderer Bedeutung sind die „Marbach-Stipendien“, die je nach wissenschaftlicher Qualifikation als Voll-, Postdoktoranden-, Graduierten- und in Ausnahmefällen auch MA-Stipendien für anspruchsvolle, auf den Bestand der Sammlungen des DLA gestützte Forschungsarbeiten vergeben werden. Die Laufzeit kann zwischen einem Monat und vier Monaten betragen. Seit Januar 2008 werden zudem einmonatige Kurzstipendien für die Erarbeitung von Magister-, Master- und Staatsexamensarbeiten mit klarem Bestandsbezug vergeben. Hinzu kommen Stipendien für wissenschaftliche Projekte zu einzelnen Beständen (Hilde Domin-Stipendium, Norbert Elias-Stipendium, Ernst Jünger-Stipendium, DVjs-Stipendium |¹⁶) und thematischen Schwerpunkten (Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts, Religion und Moderne), Reisetstipendien für Doktorandinnen und Doktoranden aus den USA sowie der Freiburger Förderpreis, der gemeinsam mit dem Deutschen Seminar der Universität Freiburg jährlich für Abschlussarbeiten vergeben wird.

In den Jahren 2007 bis 2009 waren insgesamt 130 Stipendiatinnen und Stipendiaten für durchschnittlich 1,8 Monate zu Gast am DLA, der überwiegende Teil (70) kam aus Deutschland, Osteuropa (22) und Westeuropa (21). |¹⁷

Das DLA bemüht sich nach eigenen Angaben seit 2007 aktiv um die Gewinnung westeuropäischer Stipendiatinnen und Stipendiaten und nutzt dafür beispielsweise Kooperationen und differenzierte Nachwuchsworkshops, die an den länderspezifischen Lehrplänen ausgerichtet sind. Vergleichbares gilt für die Förderung osteuropäischer Nachwuchskräfte, bei der das DLA seine engen Verbindungen zu germanistischen Instituten und Lehrstühlen in Breslau, Warschau, Budapest, Bukarest, Moskau, Sankt Petersburg, Samara und anderen Städten nutzt. Für das Jahr 2011 ist ein vom DAAD geförderter Workshop für russische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in Marbach vorgesehen.

| ¹⁶ Stipendium zur Erschließung und Erforschung des Redaktionsarchivs der Deutschen Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte (DVjs).

| ¹⁷ Die Initiative der *American Friends* (AFM) zeigt ihre Folgen mit der entsprechenden Verschiebung (Ausschreibungsfristen). 2010 stiegen die Zahlen amerikanischer Gastwissenschaftler laut DLA signifikant.

Ein maßgeblicher Teil der Stipendienprogramme wird im Rahmen institutioneller Zusammenarbeit aus Drittmitteln des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) und privater Stiftungen (z.B. Gerda Henkel Stiftung) finanziert.

II.2.g Nachwuchsförderung

Seit dem Jahr 2007 haben vier Doktorandinnen des DLA ihre Promotionen an den Universitäten Gießen, Hamburg, Stuttgart und Würzburg abgeschlossen; fünf auf Drittmittelbasis beschäftigte Nachwuchskräfte erarbeiten gegenwärtig ihre Dissertationsschrift. Zwei fest angestellte wissenschaftliche Beschäftigte sind mit der Abfassung ihrer Habilitationsschrift befasst.

Nach Auskunft des DLA ist in den vergangenen drei Jahren die Zahl der im DLA entstandenen und in Abstimmung mit Lehrenden an den entsprechenden Universitäten begleiteten Abschlussarbeiten deutlich angestiegen. Dazu tragen neben den Stipendien (vgl. Abschnitt A.II.2.f) auch die dreitägigen Internationalen Sommerkurse für Magister-, Master- und Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten der literatur- und geschichtswissenschaftlichen Fächer bei, die das DLA im jährlichen Wechsel mit dreiwöchigen Internationalen Sommerschulen für hoch qualifizierte internationale Nachwuchskräfte durchführt. Graduiertenschulen wie insbesondere die Friedrich Schlegel *Graduate School* der FU Berlin führen regelmäßig Workshops im DLA durch.

Zwischen 2007 und 2009 waren jährlich durchschnittlich 56 Praktikantinnen und Praktikanten in den zentralen Abteilungen des DLA tätig. Ihr Aufenthalt am DLA erstreckt sich in der Regel auf vier Wochen, in denen die Studierenden studiengangbezogen die Tätigkeiten des Hauses kennen lernen und Gelegenheit zu eigener Mitwirkung erhalten. Die Vergabe von Praktikumsplätzen erfolgt in einem Auswahlverfahren.

II.2.h Bedeutung für die Wissenschaft

Seine besondere Bedeutung für die Wissenschaft sieht das DLA in den vielfältigen und vielfach unbearbeiteten Sammlungsbeständen aus den Bereichen Literatur, Philosophie, Wissenschafts-, Kultur- und Ideengeschichte, die in den jeweiligen Fächern und über Fachgrenzen hinaus Möglichkeiten bieten, quellennah neue Fragestellungen zu entwickeln und neue Deutungen zu erproben. Zudem biete die Einrichtung bedarfsgerechte Möglichkeiten der Ausbildung am „Rohmaterial“ der Literatur- und Philosophiegeschichte sowie der praktischen Einübung in die Philologie und des anschaulichen Nachvollzugs von Textgenesen. Das DLA vermittele Erfahrung mit diversen, auch experimentellen Ausstellungstypen und anderen Präsentationsformen als Medien der Darstellung von Geisteswissenschaften. Auch der enge Austausch zwischen literari-

schen und wissenschaftlichen Autorinnen und Autoren, den das DLA ermögliche, wecke das Interesse der wissenschaftlichen Fachgemeinschaften.

Ein weiterer Bereich, der dem DLA zufolge auf besondere Aufmerksamkeit in der Wissenschaft stoße, betreffe die Beiträge zu den Themen Sammlung, Erschließung und Edition insbesondere auch im Zeichen der Digitalisierung. Das DLA beschreibe sich als Kompetenzzentrum für wissenschaftliche Pragmatik im archivalischen, editorischen, bibliographischen und kuratorischen Bereich.

Gesellschaftlich gesehen liege die Bedeutung des DLA in seiner Funktion als einer zentralen Einrichtung des kulturellen Gedächtnisses und eines ideengeschichtlichen Magazins historisch unterschiedlicher Probleme und Lösungen. Insofern sei es auch ein Korrektiv zur Kultur der Blockbuster und Bestsellerlisten, der Verdrängung und des Vergessens. Schließlich biete es einer breiteren Öffentlichkeit stets neue Einblicke in kreative Prozesse und die Geschichte des Schreibens.

II.2.i Wissenschaftliche Qualitätssicherung

Die wesentlichen Grundlagen seiner wissenschaftlichen Qualitätssicherung sieht das DLA in konzentrierten Kooperationen sowie in zahlreichen Sondierungsgesprächen mit universitären und außeruniversitären Partnern. Beides gewährleiste den Anschluss an aktuelle theoretische und methodische Entwicklungen. Die Beiträge in den Zeitschriften des DLA unterliegen nach Angaben der Einrichtung einer strengen Auswahl und einer externen Begutachtung (geisteswissenschaftliches *peer review*-Äquivalent). |¹⁸

Das DLA verfügt über einen wissenschaftlichen Beirat, der nach geltender Satzung als Wissenschaftlicher Unterausschuss des Ausschusses der DSG eingesetzt ist. Dem Wissenschaftlichen Unterausschuss gehören gegenwärtig für eine jeweils vierjährige Amtszeit sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an, davon eine Person aus dem Ausland. Der fachliche Schwerpunkt des Wissenschaftlichen Unterausschusses liegt im Bereich der neueren deutschen Literatur, daneben ist auch die Buchwissenschaft vertreten. Die Direktorin bzw. der Direktor des DLA, die Archivleitung und die Forschungsreferentin bzw. der Forschungsreferent nehmen beratend an den Unterausschusssitzungen teil. Die Leitung obliegt der Sprecherin bzw. dem Sprecher, die bzw. der dem Ausschuss der DSG berichtet. Der Wissenschaftliche Unterausschuss tritt zweimal jährlich

|¹⁸ Zur Qualitätssicherung in geisteswissenschaftlichen Zeitschriften und zum Modell für geisteswissenschaftliche *review*-Verfahren hat das DLA zusammen mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Klassik Stiftung Weimar ein gemeinsames BMBF-Pilotprojekt am Beispiel der Zeitschrift für Ideengeschichte durchgeführt.

zusammen, berät bei der Entwicklung der Forschungslinien, entscheidet über die Stipendienvergabe und bewertet das Stipendien- und Forschungsprogramm.

Den Empfehlungen des Wissenschaftsrates folgend, hat das DLA gemeinsam mit der Beraterkommission für Organisation und Leitung (BOL) einen Entwurf erarbeitet, der gemäß den Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 2007 eine eigenständige Verankerung eines wissenschaftlichen Beirates, seine internationale Besetzung aus den relevanten wissenschaftlichen Feldern sowie eine Geschäftsordnung für diesen Beirat vorsah. Zudem sollte gewährleistet werden, dass der künftige wissenschaftliche Beirat neben dem Stipendienprogramm auch die anderen forschungsrelevanten Linien des DLA kontinuierlich begleiten kann. Dieser Entwurf wurde von der Mitgliederversammlung der DSG zusammen mit den trägerschaftsrelevanten Satzungsänderungen im November 2009 abgelehnt.

Der BKM führt jährlich eine Erfolgskontrolle durch, die für die Haushaltsverhandlungen relevant ist. Die BOL hat die Einrichtung einer Stabsstelle Controlling empfohlen. Das DLA hält die Umsetzung dieser Empfehlung für wichtig, um arbeitsbereichsübergreifend die Möglichkeit zu schaffen, Arbeitsprozesse qualitativ und quantitativ zu verbessern und Bedarfe zu begründen.

II.3 Serviceleistungen

Auf der Grundlage eigener bestands- und programmbezogener Forschungsarbeit in den Bereichen Erwerbung, Erschließung, Bestandserhaltung und Ausstellung und zur Unterstützung von Projektanliegen von Forschenden aus dem In- und Ausland erbringt das DLA wissenschaftliche Beratungsleistungen für geisteswissenschaftliche Fachgemeinschaften. Auch die Erschließungstätigkeit selbst sowie sein Stipendien- und Nachwuchsprogramm (vgl. dazu die Abschnitte A.II.2.f und A.II.2.g) bewertet das DLA als Serviceleistungen für die Wissenschaft. Der OPAC Kallías ermöglicht präzise Fernanfragen. Darüber hinaus leistet das DLA forschungsbezogene Unterstützung für andere wissenschaftliche und Forschungsinfrastruktureinrichtungen, insbesondere Bibliotheken, Archive und Stiftungen, und kooperiert vermittlungsbezogen mit Schulen und Institutionen der kulturellen Bildung.

Das DLA arbeitet den Zuwendungsgebern in den Bereichen der kulturellen Bildung, der auswärtigen Kultur- und Wissenschaftspolitik sowie in der Erhebung von Daten regelmäßig zu. |¹⁹ Wichtig sei zudem die repräsentative Funktion

|¹⁹ Datenerhebung: Es handelt sich um statistische Werte und programmatische Angaben, die außerhalb des Controllings insbesondere vom BKM erbeten werden (Abfrage von Aktivitäten in spezifischen kulturpolitischen Feldern, Zahl der wissenschaftlichen Gäste aus einem bestimmten Land in einem Erhebungszeitraum, Veranstaltungen in Abstimmung mit der jeweiligen EU-Präsidentschaft usw.).

des DLA in den Bereichen Bildung und Wissenschaft, die beispielsweise im Empfang internationaler Delegationen zum Ausdruck komme.

II.3.a Nutzerinnen und Nutzer

Die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer aus den Bereichen der Literaturwissenschaften, der Buch- und Medienwissenschaften sowie der Philologiegeschichte nimmt nach Angaben des DLA stetig zu. Auch in den Bereichen der Philosophie sowie der Ideengeschichte sei in den vergangenen Jahren ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Die Gründe für diese wachsende Nachfrage sieht das DLA in seinen eigenen Erwerbungs-, Forschungs- und Ausstellungsaktivitäten sowie in seiner gezielten Nachwuchsarbeit und dem Ausbau seiner Kooperationen mit Hochschulen. Darüber hinaus profitiere das DLA aber auch von Interessenverschiebungen innerhalb der Geisteswissenschaften und ihrer zunehmend interdisziplinären Ausrichtung sowie von der Neupositionierung der internationalen Germanistik. |²⁰

Mit dem Ziel, die interdisziplinäre Arbeit bestandsspezifisch in den Bereichen zu stärken, in denen innovative Lösungen zu erwarten sind, adressiert das DLA bereits jetzt seine Ausschreibungen und die Öffentlichkeitsarbeit auch an Nachbardisziplinen der deutschen Literaturwissenschaft. Zuwachspotential sieht das DLA zudem an den Schnittstellen zu den Kunst- und Bildwissenschaften, zur Geschichtswissenschaft, den Museumswissenschaften und den empirischen Kulturwissenschaften. Diese Bereiche werden laut DLA in bestands- und projektbezogenen Forschungs- und Ausstellungskooperationen sukzessive erschlossen.

Die Lesesäle der Bibliothek und des Archivs verzeichneten im Jahr 2009 insgesamt 11.993 Tagespräsenzen, davon rund ein Drittel von Nutzerinnen und Nutzern aus dem Ausland (insbesondere USA, Großbritannien und Frankreich). Zum Vergleich: Bis einschließlich dem Jahr 2007 lag die Zahl der Tagespräsenzen fast immer unter 10.000 im Jahr. Rund 73 % der Tagespräsenzen entfallen auf die Bibliothek, die übrigen knapp 27 % auf das Archiv. Hinsichtlich der Benutzungsanträge kehrt sich das Verhältnis um: Im Jahr 2009 wurden 947 Benutzungsanträge für die Bibliothek, 99 für die Kunstsammlungen und 1.140 für die Handschriftenabteilung gestellt. Hinzu kamen im selben Jahr 39.000 Datenbankrecherchen im Archiv-Bereich, davon mehr als 35.000 im Handschriftenmodul. Über 1.000 Anfragen mit Rechercheaufwand gingen 2009 beim DLA ein.

|²⁰ Die Neupositionierung der internationalen Germanistik umfasst laut DLA differenzierte Prozesse in den einzelnen Weltregionen, darunter den Umbau der amerikanischen *German Studies* von einem literaturgeschichtlichen zu einem philosophisch-ideengeschichtlichen bzw. kulturwissenschaftlichen Fach und die expandierende Germanistik im ostasiatischen Raum.

Die Marbacher Ausstellungen verzeichneten in den Jahren 2007 und 2008 35.500 bzw. 34.104 Besucherinnen und Besucher; im Schillerjahr 2009, in dem auch das Schiller-Nationalmuseum nach der Sanierung wieder eröffnet wurde, lag die Besucherzahl bei 48.153. Die Zahl der Museumsführungen erreicht im Verhältnis zur ersten Hälfte des Jahrzehnts seit 2005 durchgängig ein deutlich höheres Niveau; 2009 wurden 836 Führungen angeboten.

Das DLA verfügt nicht über einen Nutzerbeirat im engeren Sinne. Die relevanten Nutzergruppen (Besucher/innen, Benutzer/innen, Hochschulen, Schulen, Verlage, Politik, Wirtschaft, Medien) sind allerdings im Ausschuss der DSG vertreten. Besucherbefragungen werden regelmäßig durchgeführt; sie gelten unter anderem der Frage, in welchem Umfang und in welcher Form neue Angebote in der Bibliothek wie etwa die Zeitschriftendatenbanken in Anspruch genommen werden. Unter den Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie unter den Teilnehmenden der Sommerschulen werden systematische Evaluationen durchgeführt, deren Ergebnisse in der Abteilungsleitersitzung sowie im Wissenschaftlichen Unterausschuss diskutiert werden. Wichtige Anregungen werden laut DLA nach Möglichkeit umgesetzt. Die Auswertung der Evaluationsbögen zeigt nach Angaben der Einrichtung eine große Zufriedenheit insbesondere mit der forschungs- und bestandsbezogenen Beratung. Kritisiert werden unter anderem die aus konservatorischen Gründen hohen Kosten für Reproduktionen.

A.III ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Organisation

III.1.a Koordination mit den Zuwendungsgebern

Die Zuwendungsgeber sind mit insgesamt vier von 33 Stimmen im Ausschuss der DSG vertreten und nehmen dort an der Beratung und Entscheidung wichtiger Angelegenheiten teil. Darüber hinaus üben sie Einfluss auf die Grundsätze der Mittelverwendung im Zuwendungsbescheid aus.

Das DLA beschreibt den Kontakt zu den Zuwendungsgebern insgesamt als gut und eng, so dass in der Vergangenheit häufig Spielräume innerhalb der Haushaltsführung zugunsten des DLA genutzt werden konnten. Dringliche Maßnahmen konnten gelegentlich über zusätzliche Projektmittel des Bundes oder Landes realisiert werden.

Auf Landesebene liegt die Zuständigkeit für das DLA bei der Kunstabteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK), auf Bundesebene beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BMK). Während das MWK Wissenschaft, Forschung und Kunst integriert, konzentriert sich die Förderung durch den BKM auf kulturelle Vermitt-

lung und deckt die Forschung eher implizit ab. Die Haushalte, so das DLA, seien lediglich entsprechend der regulären Entwicklung der staatlichen Haushaltspläne fortgeschrieben worden, während den ebenfalls vom Bund finanzierten, beim BMBF angesiedelten Forschungseinrichtungen (u. a. Leibniz-Gemeinschaft) jährlich erhebliche Zuwächse gewährt werden.

III.1.b Leitung und Gremienstruktur

Die Organe der Schillergesellschaft sind gemäß Satzung |²¹ (1) die Mitgliederversammlung, (2) der Ausschuss, (3) der Vorstand sowie (4) die Direktorin bzw. der Direktor des DLA als Geschäftsführerin bzw. Geschäftsführer der DSG. An der Spitze der Deutschen Schillergesellschaft steht eine Präsidentin bzw. ein Präsident, die bzw. der vom Ausschuss für vier Jahre gewählt wird. Die Präsidentin bzw. der Präsident der DSG steht de iure auch dem DLA vor, da die Direktorin bzw. der Direktor des DLA als Geschäftsführerin bzw. Geschäftsführer der DSG zwar Organ der DSG ist, die Kompetenzzuweisung in § 13 der Satzung sie bzw. ihn aber auf die Führung der laufenden Geschäfte sowie auf die Durchführung der Beschlüsse der übrigen Organe reduziert. Über eine eigenständige Rechts- und Handlungsfähigkeit verfügt das DLA nach gegebener Regelung nicht.

Im Gegensatz zu anderen literarischen Gesellschaften entfaltet die DSG neben dem DLA keine eigenständigen Aktivitäten; sie verfügt nicht über eigene Programme und führt auch keine Veranstaltungen durch. Die Geschäftsführung und Mitgliederverwaltung der DSG wird über das DLA abgewickelt.

(ad 1) Laut Satzung findet mindestens einmal im Jahr eine Mitgliederversammlung statt, die von der Präsidentin bzw. dem Präsident einberufen wird. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht entgegen und beschließt über den Rechnungsabschluss sowie über die Entlastung des Vorstandes, des Ausschusses und der Geschäftsführerin bzw. des Geschäftsführers. Ferner berät sie über Anträge des Vorstandes, des Ausschusses oder von Mitgliedern der DSG. Sie wählt den Ausschuss, legt die Höhe des Mitgliedsbeitrags fest und beschließt Änderungen der Satzung. Die Mitgliederversammlung ist unabhängig von der Zahl der anwesenden Mitglieder jederzeit beschlussfähig; das Stimmrecht ist übertragbar, jedes Mitglied kann bis zu drei übertragene Stimmen führen. Beschlüsse und Wahlen erfolgen mit einfacher Mehrheit; Satzungsänderungen erfordern eine Zustimmung von 75 % der anwesenden Mitglieder.

(ad 2) Der ehrenamtlich tätige Ausschuss der DSG besteht aus 18 Mitgliedern, die aus den Reihen der Mitgliederversammlung der DSG für eine vierjährige

|²¹ Satzung der Deutschen Schillergesellschaft vom 9. November 1974, letzte Änderung 23. April 2005.

Wahlperiode gewählt werden, sowie 13 Vertreterinnen bzw. Vertretern der Zuwendungsgeber und weiterer Einrichtungen, darunter je zwei des Bundes und des Landes. |²² Sofern sie nicht auf anderem Wege bereits Mitglied des Ausschusses sind, gehören auch die fünf Mitglieder des Vorstands, die Direktorin bzw. der Direktor des DLA und drei gewählte Beschäftigte des DLA dem Ausschuss an. Darüber hinaus sind gegenwärtig drei Ehrenmitglieder der DSG mit beratender Stimme im Ausschuss vertreten. Ebenfalls anwesend sind die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter (ohne Stimmrecht). Gegenwärtig besteht der Ausschuss, der zweimal jährlich tagt, aus 33 Personen. Zu den Aufgaben des Ausschusses gehört es, alle wichtigen Angelegenheiten der DSG zu beraten und zu beschließen und insbesondere den Haushaltsplan und die Geschäftsordnung des DLA zu genehmigen. Der Ausschuss kann für besondere Aufgaben, insbesondere für Fragen der Wissenschaft, des Haushalts oder für Bauangelegenheiten Unterausschüsse bilden. Er hat einen Wissenschaftlichen Unterausschuss (WUA) eingesetzt, der von dessen Vorsitzender bzw. Vorsitzendem geleitet wird (vgl. zum WUA Abschnitt A.II.2.i). Der WUA setzt sich aus externen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern zusammen.

(3) Den Vorsitz des ebenfalls ehrenamtlich tätigen Vorstands der DSG hat die Präsidentin bzw. der Präsident. Darüber hinaus besteht der Vorstand aus der Stellvertreterin bzw. dem Stellvertreter der Präsidentin bzw. des Präsidenten, der Schatzmeisterin bzw. dem Schatzmeister und zwei weiteren Mitgliedern. Abgesehen von der Präsidentin bzw. dem Präsidenten müssen alle Vorstandsmitglieder aus der Mitte des Ausschusses gewählt werden. Ausnahmen von dieser Regelung sind möglich, wenn der Ausschuss dies mit zwei Dritteln der Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschließt. Der Vorstand tagt viermal im Jahr; eine Amtsperiode beträgt vier Jahre. Er bereitet die Sitzungen des Ausschusses und der Mitgliederversammlung vor und beschließt in den Angelegenheiten der DSG, die nicht dem Ausschuss oder der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Ständige Gäste sind die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer.

(4) Die Direktorin bzw. der Direktor steht dem Deutschen Literaturarchiv Marbach vor; zugleich ist sie bzw. er Geschäftsführer/in der Deutschen Schillergesellschaft. In dieser letztgenannten Funktion organisiert sie bzw. er die Mitgliederversammlung, den Ausschuss und den Vorstand. Als Mitglied der Deutschen Schillergesellschaft ist sie bzw. er in der Mitgliederversammlung sowie kraft

|²² Neben den Hauptzuwendungsgebern sind Vertreterinnen und Vertreter folgender Einrichtungen im Ausschuss vertreten: der finanzierenden Kommunen und des Landkreises Ludwigsburg (3 Personen), der Schiller-Vereine in Marbach und Weimar (2), des Verlags der Stuttgarter Zeitung (1) und drei weitere Personen, die der Ausschuss hinzu wählen kann.

Satzung im Ausschuss stimmberechtigt. Die Direktorin bzw. der Direktor des DLA führt die Beschlüsse des Vorstands, des Ausschusses und der Mitgliederversammlung aus und nimmt die laufenden Geschäfte der Gesellschaft wahr. Sie bzw. er nimmt an den Sitzungen des Vorstands beratend teil, berichtet über alle wichtigen Ereignisse und Planungen und hat Antragsrecht. Als Direktorin bzw. Direktor wird sie bzw. er von der Leitung der Abteilung Entwicklung vertreten.

Die Direktorin bzw. der Direktor wird vom Ausschuss bestellt. Die Stelle wird öffentlich ausgeschrieben, die Kriterien werden jeweils neu festgelegt. Eine so genannte Findekommission, in der Regel bestehend aus dem Vorstand und weiteren Ausschussmitgliedern (einschließlich Wissenschaftlicher Unterausschuss), verständigt sich im Anschluss an die Bewerbungsgespräche auf eine Liste von üblicherweise drei Kandidatinnen und Kandidaten, die sich im Ausschuss präsentieren müssen. Der Ausschuss entscheidet durch Mehrheitsbeschluss.

In Hinsicht auf die dargelegte Organisationsstruktur hat das DLA den bereits 2007 formulierten Änderungsbedarf bekräftigt: Der Ausschuss der DSG erhebe satzungsgemäß den Anspruch, in allen wichtigen Angelegenheiten des DLA mit zu entscheiden. Aufgrund seiner Größe, heterogenen Zusammensetzung und Tätigkeitsweise (zwei Sitzungen jährlich) könne er dieser Aufgabe allerdings nicht wirklich gerecht werden und das DLA nicht strategisch unterstützen. Er verfüge jedoch über die Möglichkeit, Entscheidungen der Direktorin bzw. des Direktor abzulehnen. Auch der ehrenamtlich tätige, gleichwohl für die Einrichtung verantwortliche Vorstand sei strukturell nicht dazu in der Lage, das DLA zu leiten. Daher erfolge die Leitung des DLA seit Jahren qua Anscheinsvollmacht des Direktors, der sich in Strategiefragen und wichtigen Einzelentscheidungen vom Vorstand unterstützt sieht (vgl. dazu auch Abschnitt A.I.4)

III.1.c Aufbauorganisation

Die Direktorin bzw. der Direktor des DLA wird bei der Aufgabenwahrnehmung von der Entwicklungsabteilung unterstützt, deren Leitung auch die Funktion der Stellvertretenden Direktorin bzw. des stellvertretenden Direktors innehat (zu den Aufgaben dieser Abteilung vgl. Abschnitt A.II.1). Hinzu kommen drei Stabsstellen: 1. Forschung / Auslandsgermanistik, 2. Fundraising / Referent des Direktors und 3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Direktorin bzw. dem Direktor unterstellt sind darüber hinaus die Verwaltung und die folgenden drei Fachabteilungen: 1. Archiv, 2. Bibliothek und 3. Museum. Archiv und Bibliothek umfassen je fünf Referate, der Abteilung Museum ist zusätzlich zu ihren vier Referaten die Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg zugeordnet (vgl. Anhang 1).

III.2.a Personal

Das DLA verfügt laut Stellenplan (Stand 31.12.2009) über 100,5 institutionelle Stellen (Vollzeitäquivalente, VZÄ), darunter 18,0 für wissenschaftliches Personal. Alle institutionellen Beschäftigungsverhältnisse sind unbefristet. Auf den institutionellen Stellen sind 189 Personen beschäftigt. Hinzu kommen zehn wissenschaftliche und acht nicht wissenschaftliche Beschäftigte, die aus Drittmitteln finanziert werden. Eine der wissenschaftlichen Drittmittelstellen wurde während einer Stellenbesetzungssperre aus Vereinsvermögen geschaffen und ist unbefristet besetzt. Insgesamt sind gegenwärtig 207 Personen am DLA tätig, darunter 28 wissenschaftliche Beschäftigte (vgl. Anhang 2 und 3).

Die Mehrzahl der wissenschaftlichen Stellen ist in den Abteilungen Archiv (6), Bibliothek (4) und Museum (3) angesiedelt, hinzu kommen zwei Stellen in der Entwicklungsabteilung, je eine Stelle in den Stabsstellen Forschung/ Auslandsgermanistik sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Stelle der Direktorin bzw. des Direktors (vgl. Anhang 3).

Zwölf der wissenschaftlichen Beschäftigten sind weiblich, 16 männlich. 23 sind seit weniger als zehn Jahren am DLA tätig, davon 13 seit weniger als fünf Jahren (neun Frauen und vier Männer); zwei wissenschaftliche Beschäftigte arbeiten bereits seit 15 bis 20 Jahren am DLA, drei weitere seit mehr als 20 Jahren. Zwei wissenschaftliche Beschäftigte haben das 60. Lebensjahr überschritten, fünf sind zwischen 50 und 60 Jahre, 13 zwischen 40 und 50 Jahre und acht zwischen 30 und 40 Jahre alt. 18 wissenschaftliche Beschäftigte haben Germanistik oder eine ihrer Subdisziplinen (insbesondere Neuere deutsche Literaturwissenschaft) studiert |²³, davon haben sieben ein Staatsexamen abgeschlossen. Vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen Abschluss im Fach Literaturwissenschaft, drei im Fach Geschichte, einer im Fach Kunstgeschichte. Hinzu kommen jeweils eine wissenschaftliche Mitarbeiterin mit einem Abschluss in Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft und in Restaurierung (vgl. Anhang 4).

In den Jahren 2007 bis 2009 blieb der Stellenplan unverändert. Seit 2010 können frei gewordene Stellen vom Direktor bedarfsgerecht und bezogen auf die Aufgaben des gesamten DLA flexibel einem Arbeitsbereich zugewiesen werden. In Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates wurde im Rahmen von internen Umstrukturierungen eine Stabsstelle Forschung / Auslandsgermanistik

|²³ Das Studium der Germanistik erfolgte oft in Verbindung mit einem zweiten Hauptfach (Englisch, Geschichte, Kunstgeschichte, Kunsterziehung, Philosophie, Politikwissenschaft, Romanistik).

geschaffen. Die Stabsstelle für Fundraising soll 2012 durch interne Umwidmung auf Dauer sichergestellt werden. Die vom Wissenschaftsrat bzw. von der BOL empfohlenen Stellen für Controlling (Stabsstelle) und Publikationsassistent (Museum) konnten bislang nicht eingerichtet werden.

Satzungsgemäß werden Beschäftigte der Vergütungsgruppen TV-L E 14 und E 15 vom Ausschuss bestellt. Dies betrifft die Leitungsstellen in den Bereichen Entwicklung / Stellvertretende Direktorin bzw. Stellvertretender Direktor, Archiv, Bibliothek (inkl. Stellvertretung) und Museum. Die Stellen werden öffentlich ausgeschrieben und nach dem gleichen Verfahren besetzt, das auch der Besetzung der Direktionsstelle zugrunde liegt (vgl. Abschnitt A.III.1.b). Derzeit sind drei der Leitungsstellen von Frauen besetzt.

Bei der Gewinnung von qualifiziertem wissenschaftlichem Personal sieht sich das DLA in Konkurrenz mit Staats- und Universitätsbibliotheken, die eine Beamtenlaufbahn und ein urbanes Umfeld bieten können. Das DLA weist darauf hin, dass die zu niedrige Eingruppierung einiger Stellen (insbesondere der Leitungsebene, der stellvertretenden Bibliotheksleitung, Verwaltungsleitung, Restaurierung, wissenschaftlichen Systemadministration und der EDV-Assistenz) die Personalgewinnung und -bindung teilweise erheblich erschwere.

Zwischen 2007 und 2009 haben insgesamt zwölf wissenschaftliche Beschäftigte das DLA verlassen. Drei dieser ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind inzwischen in leitender Funktion in anderen Archiven (Goethe-Schiller-Archiv der Klassik Stiftung Weimar) oder Museen (Forschungsabteilung der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Badischen Landesmuseums Karlsruhe) tätig, ein ehemaliger Projektmitarbeiter hat eine Stelle als Akademischer Rat am Institut für Germanistik der Universität Heidelberg angetreten.

III.2.b Finanzmittel

Im Haushaltsjahr 2009 erhielt das DLA auf der Grundlage einer Fehlbedarfsfinanzierung |²⁴ institutionelle Zuwendungen in Höhe von 3,9 Mio. Euro vom Bund und 3,8 Mio. Euro vom Land Baden Württemberg, 0,1 Mio. Euro kamen von den Kommunen Stuttgart, Marbach und Ludwigsburg sowie vom Landkreis Ludwigsburg. 2,27 Mio. Euro standen dem DLA aus Drittmitteln, Spenden und Mitteln für Stipendien zur Verfügung, knapp 0,5 Mio. Euro stammten aus eigenen Einnahmen, insbesondere aus Mitgliedsbeiträgen der DSG, Eintrittsgeldern für den Besuch von Museen und die Teilnahme an Veranstaltungen des DLA, Einnahmen aus Veröffentlichungen und aus Reproduktionen, Nutzungs- und

|²⁴ Eine entsprechende Finanzierungsvereinbarung besteht nicht.

Urheberrechten etc. Insgesamt betrug der Finanzierungsanteil der DSG an den Gesamtausgaben des DLA nach Abzug der Kosten für die Mitgliederverwaltung im Jahr 2009 etwa 0,5 %.

Hinzu kamen Zuschüsse von Bund und Land für den Bau bzw. die Sanierung der beiden Museen im Umfang von 4,2 Mio. Euro, Einnahmen für die Erschließung von Beständen, Editionen und sonstige Projekte (u. a. Drittmittel der DFG) in Höhe von 1,7 Mio. Euro, Einnahmen für die am DLA angesiedelte „Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg“ im Umfang von 0,3 Mio. Euro und 0,17 Mio. Euro aus Mieteinnahmen.

Die Gesamteinnahmen des DLA beliefen sich somit auf rund 17,0 Mio. Euro, darunter 10,6 Mio. Euro im institutionellen und 6,4 Mio. Euro im Projektbereich. Von den institutionellen Mitteln wurden knapp 5,4 Mio. Euro für Personalkosten, 2,7 Mio. Euro für sächliche Verwaltungsausgaben und knapp 2,6 Mio. Euro für den Erwerb von Sammlungsgegenständen verausgabt. Die beiden größten aus den Mitteln des Projektbereichs getragenen Posten betrafen Baumaßnahmen (Neubau Literaturmuseum der Moderne und Innensanierung Schiller-Nationalmuseum) im Umfang von knapp 3,4 Mio. Euro und Ausgaben für die Erschließung von Beständen, wissenschaftliche Tagungen, Editionen, Publikationen und andere Projekte in Höhe von rund 1,5 Mio. Euro. Für die Haushaltsjahre 2010 und 2011 sind jeweils knapp 8,3 Mio. Euro als institutionelle Haushaltsmittel veranschlagt.

Die Haushaltsführung erfolgt nach kameralistischem System. Dabei sind die Titel innerhalb einer Titelgruppe untereinander uneingeschränkt deckungsfähig, über die Titelgruppen hinweg ist die Zustimmung der Zuwendungsgeber erforderlich. Titelverschiebungen sind laut DLA inzwischen die Regel. Die dadurch gegebenen geringfügigen Flexibilitätsräume würden aus Sicht des DLA mit Einführung einer Kosten-Leistungs-Rechnung zusätzlich eingeschränkt. Eine interne Leistungsbezogene Mittelvergabe erfolgt nicht; Haushalts- und Drittmittel werden vielmehr grundsätzlich aufgabenbezogen vergeben.

Seit dem Jahr 2010 entfällt der Zuschuss der Stadt Stuttgart in Höhe von 75.000 Euro pro Jahr. Die Zuwendungen von Bund und Land wurden seit dem Jahr 2006 nicht mehr erhöht; sie werden zu steigenden Anteilen für Personal- und Energiekosten verwendet. Das DLA gibt an, dass daher Kernaufgaben zunehmend aus Drittmitteln und mäzenatischen Mitteln finanziert werden müssten. Infolgedessen stünden für operative Aufgaben, besonders im Bereich Erwerbung, immer weniger Mittel der institutionellen Förderung zur Verfügung. Überdies könne die gebotene Erneuerung der technischen Anlagen nicht finanziert werden; dadurch erhöhe sich das Ausfall- und Kostenrisiko und das DLA werde von der technischen Entwicklung abgekoppelt. Der unabweisbare künftige Mehrbedarf zur Aufrechterhaltung des Betriebs könne nicht mehr finanziert werden. Weitere Probleme ergeben sich laut DLA aufgrund der fehlenden Ent-

scheidungskompetenz und Etathoheit der Direktorin bzw. des Direktors; beides liege satzungsgemäß bei der ehrenamtlich tätigen Präsidentin bzw. dem Präsidenten.

III.2.c Räumliche und technische Ausstattung

Die DSG verfügt über die folgenden sechs Gebäude, die dem DLA für seine Aufgaben zur Verfügung stehen:

- _ das nach einer Innensanierung im Jubiläumsjahr wieder eröffnete Schiller-Nationalmuseum (2.350 qm, davon 550 qm Magazin),
- _ der mit dem *Stirling Prize* für Architektur ausgezeichnete, 2006 fertig gestellte Neubau des Literaturmuseums der Moderne (2.580 qm, davon 880 qm Magazin),
- _ das 1969-1972 aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Baden-Württemberg und der VolkswagenStiftung errichtete und 1994 um einen Erweiterungsbau ergänzte Deutsche Literaturarchiv (13.000 qm, davon 4.300 qm Magazin),
- _ das 1990 erbaute Collegienhaus zur Unterbringungen von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gästen,
- _ zwei Wohnhäuser (Baujahr 1907 bzw. 1911), in denen Büros und zwei Wohnungen untergebracht sind; die Wohnungen sind vermietet.

In den beiden Wohnhäusern und im Gebäude des Archivs besteht teilweise umfangreicher Sanierungsbedarf. Unabhängig davon gibt das DLA an, dass die verfügbaren Magazinkapazitäten Ende 2011 erschöpft sein werden; aufgrund der steigenden Zahl von Mitarbeitern insbesondere in Drittmittelprojekten seien überdies weitere Büroarbeitsplätze erforderlich. Ein Neubau in der Nähe der anderen Gebäude auf dem DSG-Campus sei aus wirtschaftlichen Gründen und aufgrund des inneren Zusammenhangs der Sammlungen und der sammlungsbezogenen Arbeit dringend geboten. Derzeit stehe das DLA in Verhandlungen für eine Zwischenlösung bezüglich des Magazins. Die Anmietung würde jährliche Kosten in Höhe von etwa 130.000 Euro erzeugen, die bislang nicht im Haushalt enthalten seien.

A.IV KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Das DLA konstatiert eine seit einigen Jahren zunehmende öffentliche Aufmerksamkeit für den Gedächtnisort des Archivs überhaupt, die sich auch auf literarische, philosophische und kulturgeschichtliche Archive erstreckt. Als ein mögliches Motiv dafür sieht die Einrichtung ein angesichts des Fortschreitens der digitalen Zivilisation wachsendes Bedürfnis, sich der Materialität der Überlieferung zu versichern. Aus Sicht der Archive und selbst des Ausstellungswesens

gehe es allerdings seit längerem nicht mehr darum, den Vorrang des Materiel- len gegenüber dem Immateriellen zu behaupten. Vielmehr stünden Fragen der Bestandsbildung und -erhaltung sowohl im analogen als auch im digitalen Be- reich im Zentrum aktueller Debatten.

Auch das wissenschaftliche Interesse am DLA sei gewachsen. Dies gründe zum einen in kurzfristigen Förderinitiativen wie der Exzellenzinitiative, in der das DLA als außeruniversitärer Kooperationspartner gefragt sei. Zum anderen profi- tiere die Einrichtung vom „Kurssturz der Großen Theorien“ in den Geisteswis- senschaften und von Bewegungen, die eine Rückkehr zu den materialen Quel- len der Überlieferung forderten. Das DLA leiste einen eigenständigen und verstärkt nachgefragten Beitrag zum epistemisch reflektierten Umgang mit li- terarischen Überlieferungen und Relikten. Zugleich habe sich die Nutzung des Archivs in den letzten Jahren aufgrund verbesserter Erschließungsstände und digitaler Zugangsmöglichkeiten über den früher engen Kreis von Fachwissen- schaftlerinnen und -wissenschaftlern hinaus deutlich erweitert.

Um der steigenden Benutzernachfrage noch besser gerecht werden zu können, sei die Einrichtung eines modernen Bibliothekslesesaals mit Einzel- und Grup- penarbeitsplätzen wichtig. Das DLA sieht sich angesichts der Quantität und Qualität der hinzugekommenen Archivbestände der Verlage Suhrkamp und In- sel vor der Herausforderung, Erschließung und Erforschung nicht streng suk- zessiv gestalten zu können, sondern beide Prozesse aufeinander abzustimmen. Das Literaturarchiv strebt an, seine traditionell passive Rolle als Serviceeinrich- tung für die Forschung mit Unterstützung der großen Forschungsförderorgani- sationen vorsichtig zu überschreiten und selbst Forschungsprozesse anzuregen sowie zu koordinieren. Eine koordinierte Aufgabenteilung auch zwischen den Drittmittelgebern ermögliche in Zukunft eine noch stärkere Verzahnung von Erschließung und Forschung in bestands- und problembezogenen Kooperatio- nen. |²⁵

Wichtige Entwicklungslinien ergeben sich laut DLA überdies aus den Erforder- nissen des Digitalen Archivs. Die Sammlung und Erschließung digital generier- ter Literaturformen sowie die Edition dieser digitalen Dokumente erforderten die Entwicklung elektropaläographischer Verfahren, mittels derer sich Schreib- prozesse auf der Ebene der Hardware einerseits, der Auswertung von Logfiles andererseits ablesen und editorisch auswerten ließen. Dazu müssten neue Co- dierungsverfahren entwickelt werden, welche die traditionelle philologische Editionsarbeit durch die neu zu entwickelnde elektropaläographische ergänz-

|²⁵ Entsprechende gemeinsame Gespräche mit der DFG und der VolkswagenStiftung wurden laut DLA ge- führt. Es ist vorgesehen, die koordinierten, jeweils projektbegrenzten Anträge in den kommenden Wochen einzureichen.

ten. Das DLA möchte hier eine Pionierrolle einnehmen und sich zu einem Kompetenzzentrum digitaler Sammlung und Edition entwickeln.

Nach eigenen Angaben könnte das DLA seinem Auftrag besser gerecht werden, wenn es in die Lage versetzt würde, seine Ausstellungen als Wanderausstellungen systematischer in Europa und den USA zu zeigen. Ungeachtet der großen internationalen Nachfrage nach einigen der Ausstellungen, lasse der verfügbare Ausstellungsetat dies jedoch nicht in einem angemessenen konservatorischen Rahmen zu.

B. Bewertungsbericht

B.1 BEDEUTUNG DES DLA

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA) ist eine Forschungs- und Infrastruktureinrichtung |²⁶ von herausragender Bedeutung für die Geisteswissenschaften im Inland und zunehmend auch im Ausland. Zusammen mit der Klassik Stiftung Weimar und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ist das DLA unverzichtbar für die Bewahrung, Erforschung und Vermittlung deutscher Literatur- und Kulturgeschichte; gemeinsam decken die drei Einrichtungen den langen Zeitraum vom Ende des Mittelalters bis zur Gegenwart ab.

Maßgeblich für die Entwicklung des DLA waren zwei ausgesprochen weitsichtige Richtungsentscheidungen, welche die Deutsche Schillergesellschaft (DSG) in der unmittelbaren Nachkriegszeit getroffen hat: die Entscheidung,

1 – die Sammlungstätigkeit, die bis dahin vorrangig auf die Werke Schillers und die schwäbische Dichtung des 18. und 19. Jahrhunderts begrenzt war, auf die deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts bzw. der Gegenwart auszuweiten,

2 – das Sammlungsgebiet darüber hinaus um Philosophie, Geschichte der Literaturwissenschaft, Literaturkritik sowie die wichtigsten literarischen Verlagsarchive zu erweitern.

Mit seinen entsprechenden einzigartigen Beständen, die von nicht zu überschätzender Bedeutung für das Verständnis der kulturellen und intellektuellen Entwicklung des deutschsprachigen Raums seit dem frühen 20. Jahrhundert sind, verfügt das DLA über ein internationales Alleinstellungsmerkmal.

|²⁶ Zum Begriff der Infrastruktureinrichtung vgl. Wissenschaftsrat: Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen (Drs. 10466-11), Berlin 2011, S. 16-23; Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Drs. 10465-11), Berlin 2011, S. 20 f.

Richtungsweisend war überdies die wichtige Entscheidung der DSG, das DLA von einer Einrichtung, die sich primär der Bewahrung und Pflege des kulturellen Erbes verschrieben hatte, zu einer wissenschaftlichen Institution weiterzuentwickeln. Inzwischen nimmt das DLA seine Aufgabe in beispielhafter Weise wahr, geisteswissenschaftliche Forschung mittels außergewöhnlich nutzerorientierter Serviceangebote vor allem des Archivs und der Bibliothek zu unterstützen sowie in enger Zusammenarbeit mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen eigene sammlungsbezogene Forschung |²⁷ zu betreiben und dabei neue Impulse für die entsprechenden Geistes- und Kulturwissenschaften zu geben. Mit seinen renommierten wissenschaftlichen Veranstaltungen, dem erfolgreichen Stipendienprogramm und den international besuchten Sommerschulen ist das DLA überdies zu einer sehr wichtigen sozialen Infrastruktur der Geisteswissenschaften geworden, d. h. zu einem Ort, der die wissenschaftliche Kommunikation unter Anwesenden ermöglicht und auf diese Weise zur Weiterentwicklung der Wissenschaft beiträgt. |²⁸

In seinen Dauer- und Sonderausstellungen gelingt es dem DLA vorbildlich, einem breiten Publikum den aktuellen Forschungsstand zum jeweiligen Ausstellungsthema zu vermitteln. Die Präsentationen des Literaturmuseums der Moderne sowie des Schiller-Nationalmuseums setzen neue Maßstäbe in der wissenschaftlich fundierten Ausstellung von Literatur- und Kulturgeschichte und finden weltweite Anerkennung. Zugleich erreichen sie ein breites Publikum, das die Ausstellungen jährlich in großer Zahl besucht; im Jahr 2010 konnten die Besucherzahlen, die sich seit 2005 auf einem hohen Niveau bewegen, mit mehr als 84.000 Besucherinnen und Besuchern auf den bislang höchsten Stand in der Geschichte des DLA angehoben werden. |²⁹

Für die international anerkannte und bedeutsame Einrichtung, die aus den genannten Richtungsentscheidungen der DSG erwachsen ist, erweist sich allerdings der überkommene organisatorische Rahmen zunehmend als ungeeignet. Die in der Satzung vorgesehene Bündelung der zentralen Entscheidungskompetenzen bei der bzw. dem ehrenamtlich tätigen Präsidentin bzw. Präsidenten der DSG und der große Einfluss des ebenfalls von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der DSG dominierten, in seiner Größe dysfunktionalen Ausschusses entsprechen – ungeachtet des ausdrücklich zu würdigenden Engagements der beteilig-

|²⁷ Zum Begriff der sammlungsbezogenen Forschung vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen (Drs. 10464-11), Berlin 2011, S. 18.

|²⁸ Zum Begriff der sozialen Infrastruktur vgl. Wissenschaftsrat: Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen (Drs. 10466-11), Berlin 2011, S. 19 sowie Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Drs. 10465-11), Berlin 2011, S. 20 f.

|²⁹ Die bis dahin höchste Besucherzahl wurde im Schillerjahr 2009 erreicht und lag bei rund 48.000.

ten Personen – strukturell nicht den Anforderungen, die an die Leitung und Organisation einer Einrichtung von der herausragenden Bedeutung des DLA zu richten sind. Die gegenwärtig per Vollmacht praktizierte Übertragung wichtiger Kompetenzen auf den hauptamtlichen Direktor des DLA ist keine dauerhafte Lösung dieser organisatorischen Schwäche, da sie maßgeblich von dem aktuell guten persönlichen Vertrauensverhältnis zwischen Präsident und Direktor abhängt und im Falle einer Veränderung der personellen Konstellationen jederzeit revidierbar ist. Für eine gedeihliche Weiterentwicklung des DLA bedarf es daher zwingend einer Reform der Satzung, welche die Funktion der hauptamtlichen Direktorin bzw. des hauptamtlichen Direktors auf eine strukturell gesicherte Weise mit den erforderlichen Entscheidungskompetenzen ausstattet. Daher ist es in der Sache äußerst problematisch, dass die entsprechenden Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 2007 sowie der Beraterkommission Organisation und Leitung (BOL) von 2009 bislang nicht umgesetzt wurden.

B.II ARBEITSBEREICHE

Das DLA verfügt über ein breites Aufgabenportfolio, das sich vom Erwerb, der Bestandssicherung und -pflege über die Forschung bis hin zu Vermittlung und Bildung erstreckt und zudem Serviceleistungen für Wissenschaft, Bildungseinrichtungen und die Öffentlichkeit umfasst. Es gelingt der Einrichtung auf beeindruckende Weise, diese unterschiedlichen Aufgaben zu integrieren. Die Bereiche Archiv, Bibliothek, Museum und Entwicklung sowie die Direktion arbeiten sehr gut zusammen und befruchten sich wechselseitig. Dies zeigt sich in besonderer Weise bei den Sonderausstellungen, die mehrheitlich auf Archiv- und Bibliotheksbeständen des DLA aufbauen, mit ausstellungsbezogenen Forschungsprojekten verknüpft sind und von wissenschaftlichen Tagungen begleitet werden. Die bereits bei der zurückliegenden Evaluation durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2007 festgestellte sehr gute Qualität der Leistungen in allen Arbeitsbereichen hat sich – auch aufgrund der Umsetzung entsprechender Empfehlungen – weiter verbessert.

II.1 Arbeitsbereiche im Einzelnen

Archiv

Das Archiv ist sehr professionell organisiert und zeichnet sich durch eine deutlich ausgeprägte, im Archivwesen nicht immer selbstverständliche Nutzerorientierung aus. Erkennbares Ziel der Arbeit ist es, die Bestände rasch einer möglichst intensiven Nutzung zuzuführen. Entsprechend komfortabel sind der Service für die Nutzerinnen und Nutzer sowie die Arbeitsmöglichkeiten im Archiv. Rund 3.500 Tagespräsenzen im Jahr 2009, davon etwa ein Viertel aus dem

Ausland, zeugen vom Erfolg dieser Bemühungen. Das auf Empfehlung des Wissenschaftsrates gemeinsam mit der BOL erarbeitete „Sammlungsprofil“ ist eine gute Grundlage für die Erwerbungsentscheidungen des DLA.

Mit dem Erwerb des „Siegfried Unseld Archivs“ des Suhrkamp-Verlages ist es dem DLA gelungen, seine Sammlung um wichtige Bereiche der literarischen, gesellschaftlichen und politischen Geschichte der Bundesrepublik Deutschland seit den 1950er Jahren zu erweitern. Bereits jetzt zeigt sich, dass diese Neuerwerbung weit über die Literaturwissenschaft hinaus auf wissenschaftliches Interesse stößt und neue Forschungsfragen aufwirft. Das Vorhaben des DLA, anders als gemeinhin üblich die Erschließung und Erforschung der Bestände des „Siegfried Unseld Archivs“ parallel voranzutreiben, wird ausdrücklich begrüßt.

Diese Neuerwerbung erweitert den bisherigen Archivbestand des DLA um rund ein Viertel. Die damit verbundenen großen logistischen und arbeitsorganisatorischen Herausforderungen meistert die Einrichtung hervorragend. Insgesamt sind die einzelnen Verfahrensschritte von der Eingangsprüfung bis hin zur Erschließung der Bestände sehr gut eingespielt. Kritisch zu bewerten ist, dass für Erwerbungen deutlich zu wenig Haushaltsmittel zur Verfügung stehen.

Bibliothek

Die Arbeit der Bibliothek beeindruckt durch ihre herausragende Effizienz: Vier wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare organisieren mit großem Engagement und weit überdurchschnittlicher fachlicher Kompetenz einen Bestand von derzeit rund 700.000 Bänden. Die Bestandserschließung weist eine vorbildliche Tiefe auf, die eine wissenschaftliche Nutzung der Bibliotheksbestände sehr unterstützt. Positiv hervorzuheben ist zudem, dass die Retrodigitalisierung des Katalogs weitgehend abgeschlossen ist. Insgesamt herrscht auch in der Bibliothek eine sehr zu begrüßende deutliche Serviceorientierung vor.

Die vornehmlich im Bereich der Autorenbibliotheken auftretenden Überlagerungen von Bibliotheks- und Archivfunktionen werden produktiv genutzt: Besonders die „authentische“ Aufstellung von Autorenbibliotheken (z.B. Koselleck) überzeugt, da sie für Forschung auf dem Gebiet der *intellectual history* sehr gewinnbringend ist. Positiv zu bewerten ist zudem, dass derzeit an bibliothekarischen Konzepten für einen angemessenen Umgang mit neuen Literaturformen (bspw. internetbasierte Literatur, *poetry slams*) sowie mit Radio- und Fernsehproduktionen gearbeitet wird. Dabei könnte es hilfreich sein, auch auf entsprechende Erfahrungen und Konzepte von Literaturarchiven des Auslands zurückzugreifen.

Angesichts der wachsenden Aufgaben (Transfer von Metadaten in übergeordnete Portale, Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen auf Bundesebene zu Fragen

der Standardisierung und Harmonisierung etc.) ist die personelle Ausstattung der Bibliothek nach Zahl und Dotierung der Stellen nicht mehr angemessen.

Museum

Der Museumsbereich erarbeitet und realisiert vorbildliche wissenschaftlich fundierte Konzepte für Literatúrausstellungen, in denen Texte im Zentrum stehen und nur in geringem Umfang auf nicht textliche Ausstellungsobjekte zurückgegriffen wird. Die Ausstellungen des DLA setzen Maßstäbe und geben zahlreiche Anregungen für andere Museen und Aussteller, die im In- und Ausland, beispielsweise in den USA, aufgegriffen werden.

Die Ausstellungen, die sich auf einem hohen intellektuellen Niveau bewegen, werden von einem breiteren Publikum gut angenommen. Seit Jahren ziehen die beiden Museen des DLA trotz äußerst knappem Werbeetat weit über den regionalen Nahraum hinaus Aufmerksamkeit auf sich und weisen steigende Besucherzahlen auf. Dazu tragen auch neuartige Vermittlungskonzepte und -instrumente bei wie etwa ein mobiler, multimedialer Museumsführer, der im DLA zum Einsatz kommt und bei den Besucherinnen und Besuchern auf großen Zuspruch stößt. Überdies werden die angebotenen Museumsführungen stark nachgefragt.

Sehr zu begrüßen ist die enge wissenschaftliche Zusammenarbeit des DLA mit der Universität Tübingen zur museumstheoretischen Weiterentwicklung von Ausstellungskonzepten. Das gemeinsam getragene Modellprogramm eines wissenschaftlichen Volontariates, das die praktische Ausbildung im Museum mit einer museumstheoretischen Qualifikationsarbeit verbindet, ist positiv zu bewerten.

Entwicklung

Die Entwicklungsabteilung erbringt auf hohem Niveau Serviceleistungen, die für das DLA sowie seine Nutzerinnen und Nutzer unentbehrlich sind. Die Zusammenarbeit von IT- mit Archiv- und Bibliotheksexpertinnen und -experten gelingt sehr überzeugend und trägt dazu bei, die Entwicklung von Metadaten, Standards und Verfahren eng an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer auszurichten. Der im DLA entwickelte digitale Bibliothekskatalog Kallías eignet sich hervorragend für eine wissenschaftliche Nutzung. Die Realisierung der innovativen Hybrid-Edition des Tagebuchs von Harry Graf Kessler ist eine Leistung der Entwicklungsabteilung des DLA. Derzeit entwickelt die Abteilung mit großem Engagement Verfahren, um digitale Autorennachlässe langfristig zu sichern und der wissenschaftlichen Bearbeitung zugänglich zu machen. Auch der mit der Bestanderhaltung und Restaurierung befasste Bereich der Abteilung arbeitet ausgesprochen professionell und ist technisch gut ausgestattet. Beeindruckend ist die sehr gute Vernetzung der gesamten Abteilung mit anderen Ein-

richtungen des Inlandes, teilweise auch des Auslandes, die zu einem für alle Seiten äußerst förderlichen Kompetenztransfer genutzt wird.

II.2 Forschung

Die sammlungsbezogene Forschung, die das DLA überwiegend in Kooperation mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen durchführt, bewegt sich auf hohem wissenschaftlichem Niveau. Die Projekte zur Nachlassbiographie Leopold Andrians |³⁰, zur Erschließung des umfangreichen, seine Bibliothek, seinen handschriftlichen Nachlass und seine ikonographische Sammlung umfassenden Nachlasses von Reinhart Koselleck |³¹ sowie zur geisteswissenschaftlichen Forschergruppe „Poetik und Hermeneutik“ |³² sind innovativ und sehr viel versprechend. Das ambitionierte Vorhaben einer forschungsbezogenen Erschließung des „Siegfried Unseld Archivs“ ist überzeugend begründet und sollte zügig umgesetzt werden. Angesichts des beträchtlichen Umfangs der entsprechenden Bestände setzt es allerdings ebenfalls intensive Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen voraus, die derzeit vom DLA insbesondere im Rahmen einschlägiger wissenschaftlicher Tagungen in Marbach und den USA vorbereitet werden.

Ebenso überzeugt die ausstellungsbezogene Forschung des DLA und seiner Kooperationspartner. Sowohl die Forschungsarbeiten, die thematisch auf die Konzeption einzelner Ausstellungen (wie etwa der viel beachteten Ernst-Jünger-Ausstellung im Herbst 2010) gerichtet sind, als auch die museumstheoretischen und -didaktischen Arbeiten, die sich mit Fragen der Präsentation und Vermittelbarkeit von Texten in Publikumsausstellungen befassen, sind wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung des entsprechenden Forschungsstandes und der Ausstellungspraxis in Literaturmuseen. In diesem Zusammenhang ist das gemeinsam mit dem Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaften der Universität Tübingen derzeit durchgeführte Modellprojekt positiv zu bewerten. Das Projekt führt interdisziplinäre museumstheoretische und museumspraktische Expertise zur Neuerschließung von Beständen unter dem Gesichtspunkt von Materialität und Medialität zusammen. Teil des Projektes ist die Erarbeitung einer Ausstellung zur „Epochenschwelle 1912“, die ab Herbst 2011 im Literaturmuseum der Moderne zu sehen sein soll. Eine Fortsetzung dieses Modellprojektes wird unterstützt.

|³⁰ Das Projekt wird gemeinsam mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie, Wien durchgeführt.

|³¹ Projektpartner ist das Deutsche Dokumentationszentrum Kunstgeschichte – Bildarchiv Marburg.

|³² Das DLA ist in diesem Projekt Kooperationspartner des Exzellenzclusters „Kulturelle Grundlagen der Integration“ der Universität Konstanz.

In die Forschungsprojekte sind auf vorbildliche Weise alle Abteilungen des DLA einbezogen, so dass der Forschung auch eine integrierende Funktion innerhalb der Einrichtung zukommt.

II.3 Publikationen, wissenschaftliche Tagungen, Drittmittel

Die wissenschaftlichen Publikationen des DLA bewegen sich konstant auf hohem Niveau. Sehr zu begrüßen ist der gestiegene Anteil von Veröffentlichungen in referierten Fachzeitschriften. Die hauseigenen Periodika des DLA, insbesondere das Jahrbuch der Schillergesellschaft, verfügen über großes wissenschaftliches Renommee.

Das DLA hat die Empfehlung des Wissenschaftsrates umgesetzt, für die hauseigenen Zeitschriften ein Begutachtungsverfahren einzuführen. Es ist zu würdigen, dass das DLA zu diesem Zweck gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Klassik Stiftung Weimar ein Pilotprojekt durchgeführt hat, das am Beispiel der „Zeitschrift für Ideengeschichte“ auf die Entwicklung eines Modells für Begutachtungsverfahren in den Geisteswissenschaften zielte und grundsätzliche Fragen der Qualitätssicherung in geisteswissenschaftlichen Zeitschriften thematisierte. Die Ergebnisse dieses vom BMBF geförderten Projektes |³³ bilden eine gute Grundlage für intensiviertere Diskussionen in den entsprechenden Fachgemeinschaften.

International sehr anerkannt sind auch die wissenschaftlichen Tagungen und Symposien des DLA, die sich thematisch an den gut ausgewählten Jahresthemen, dem Arbeitsprogramm sowie aktuellen Forschungsprojekten orientieren. Das neuartige Konzept der Doppeltagungen, das in den Jahren 2009 und 2010 gemeinsam mit dem Deutschen Dokumentationszentrum Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg zum Nachlass Reinhart Kosellecks erprobt wurde, ist überzeugend und sollte weiterentwickelt werden. Insgesamt unterstreicht die große Zahl viel besuchter und beachteter wissenschaftlicher Veranstaltungen, die teilweise in Kooperation mit anderen Einrichtungen konzipiert und durchgeführt werden, und die Bandbreite unterschiedlicher Veranstaltungsformate eindrücklich den Status des DLA als einer besonders wichtigen sozialen Forschungsinfrastruktur der Geisteswissenschaften.

| ³³ Schmidt-Glintzer, Helwig (Hrsg.): Von gesichertem Wissen und neuen Einsichten. Dokumentation einer Expertentagung zum Thema "Geisteswissenschaftliche Zeitschriften - Referenzsysteme und Qualitätsstandards" vom 21. bis 22. August in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach mit einer Auswahlbibliographie zur Qualitätssicherung in (geistes-)wissenschaftlichen Zeitschriften (= Wolfenbütteler Hefte 27), Wiesbaden 2010.

Es ist bemerkenswert, dass es dem DLA in den zurückliegenden Jahren gelungen ist, Drittmittel zur Finanzierung aller Tagungen einzuwerben. Um sicher zu stellen, dass das DLA seine wichtige Funktion als Ort des wissenschaftlichen Austausches auch weiterhin wahrnehmen kann, sollten Bund und Land ihre Zuwendungen um einen angemessen ausgestatteten Veranstaltungsetat erhöhen.

Insgesamt ist die von 2007 bis 2009 erfolgte Drittmittelinwerbung im Umfang von 4,05 Mio. Euro für eine geisteswissenschaftliche Einrichtung mit sehr umfangreichen Forschungsinfrastrukturaufgaben als angemessen zu bewerten.

II.3.a Kooperationen

Das DLA hat seine wissenschaftliche Vernetzung im In- und Ausland in den vergangenen Jahren in beeindruckender Weise erweitert. Besonders positiv zu bewerten ist das Engagement im Bereich der Auslandsgermanistik, das auf Empfehlung des Wissenschaftsrates erheblich verstärkt wurde. Mit der Gründung der *American Friends of Marbach* ist es dem DLA gelungen, seine wissenschaftlichen Verbindungen zu den USA auf eine institutionelle Grundlage zu stellen und den Austausch mit Germanistinnen und Germanisten sehr renommierter amerikanischer Universitäten deutlich zu intensivieren. Die Präsentation von Ausstellungen des DLA in den USA sowie die Beteiligung an den Tagungen der *German Studies Association* sind wichtige Beiträge zur Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit der Einrichtung. Das Vorhaben des DLA, vergleichbare Netzwerke auch in Lateinamerika, Asien und im arabischen Raum zu errichten, wird nachdrücklich begrüßt. Darüber hinaus sollte das DLA allerdings auch seine wissenschaftlichen Kooperationen mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im nicht deutschsprachigen europäischen Raum ausbauen.

Positiv zu bewerten ist die intensive und ausgesprochen produktive Zusammenarbeit mit Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen in Deutschland, die sich auf nahezu alle Aufgabenfelder des DLA erstreckt. Als ein sehr wichtiges Mittel der wissenschaftlichen Vernetzung haben sich die Lehraufträge erwiesen, die zahlreiche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DLA an Hochschulen übernommen haben. In diesem Zusammenhang wird die Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2007 bekräftigt, die Möglichkeit einer gemeinsamen Berufung des leitenden wissenschaftlichen Personals mit einer Hochschule zu prüfen.

II.4 Stipendienprogramm und Nachwuchsförderung

Das seit 2005 ausgebaute und gut strukturierte Stipendienprogramm fördert auf vorbildliche Weise wissenschaftliche Forschungsprojekte und Qualifikationsarbeiten, die sich auf die Sammlungen des DLA stützen. Sehr positiv zu sehen ist der seit dem Jahr 2007 deutlich gestiegene Anteil von Stipendiatinnen

und Stipendiaten aus dem ost- und westeuropäischen Ausland; dieser Anstieg ist vorrangig auf die erfolgreichen Aktivitäten des DLA zur Stipendiatengewinnung zurückzuführen. Dazu gehört auch die Veranstaltung von Workshops für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus dem Ausland (z.B. im Jahr 2011 aus Russland), die ausdrücklich unterstützt wird. Sehr erfreulich ist auch, dass die *American Friends of Marbach* sich bereit erklärt haben, Stipendien für amerikanische Studierende zu finanzieren, die einen Forschungsaufenthalt in Marbach durchführen wollen.

Auch in anderen Bereichen betreibt das DLA sehr gute Nachwuchsförderung. Hervorzuheben sind insbesondere die Internationalen Sommerschulen (dreiwöchig) und Sommerkurse (dreitägig) für sehr gut qualifizierte in- und ausländische Nachwuchskräfte, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DLA gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland getragen werden. Bemerkenswert ist zudem der hohe Anteil von Beschäftigten, die derzeit eine Promotions- oder Habilitationsschrift vorbereiten. Das sehr umfangreiche Praktikumsangebot des DLA verdient Anerkennung.

II.5 Wissenschaftliche Qualitätssicherung

Der Wissenschaftliche Unterausschuss (WUA) der DSG leistet sehr gute Arbeit bei der Qualitätssicherung des Stipendienprogramms. Wertvolle Unterstützung bietet er überdies, indem er das DLA bei der Entwicklung des Arbeits- und Forschungsprogramms berät. Gleichwohl verfügt er strukturell nicht über die für die wissenschaftliche Beratung einer Forschungs- und Infrastruktureinrichtung erforderliche Unabhängigkeit von der DSG. Daher wird die Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2007 bekräftigt, einen international besetzten wissenschaftlichen Beirat einzurichten und diesem institutionelle Eigenständigkeit zu gewähren. Tätigkeitsschwerpunkt des Beirates sollte die Unterstützung in allen forschungsrelevanten Arbeitsbereichen des DLA sein.

B.III ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Zur Organisation

Die Organisationsstruktur des DLA entspricht nicht den Anforderungen, die an eine wissenschaftliche Forschungs- und Infrastruktureinrichtung mit mehr als 100 Stellen und einem Gesamtbudget von rund 17,0 Mio. Euro im Haushaltsjahr 2009 zu stellen sind. Zwar hat das DLA in den vergangenen Jahren sehr gute bis hervorragende Forschungs- und Serviceleistungen erbracht und sich zu einer international sichtbaren Forschungs- und Infrastruktureinrichtung entwickelt. Diese Erfolge sind jedoch einer günstigen personellen Konstellation sowie der daraus resultierenden und auf Basis einer Vollmacht erfolgten Übertragung

zentraler Entscheidungskompetenzen vom ehrenamtlichen Präsidenten der DSG auf den hauptberuflichen Direktor des DLA geschuldet. Diese Praxis ist nicht satzungskonform, wie der Wissenschaftsrat bereits 2007 festgestellt hat. Um dem erreichten sehr guten Stand sowie eine positive Weiterentwicklung des DLA gegenüber Veränderungen der derzeitigen Personenkonstellationen zu sichern und langfristig institutionell zu gewährleisten, müssen die folgenden Voraussetzungen zwingend geschaffen werden:

1 – Die Direktorin bzw. der Direktor des DLA muss qua Satzung über die Entscheidungskompetenzen in allen operativen Belangen (Personal, Haushalt, Erwerbungen bis zu einem bestimmten Umfang, Arbeits- und Forschungsprogramm) verfügen. Dabei sollte die Satzung regeln, ob die Wahrnehmung dieser Kompetenzen eigenständig oder im Einvernehmen mit den Zuwendungsgebern (dies insbesondere bei Fragen, die leitendes Personal betreffen, sowie bei Erwerbungen ab einer bestimmten Kaufsumme) erfolgen sollte. Um das DLA nach außen vertreten zu können, muss die Direktorin bzw. der Direktor stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand der DSG sein. Zudem sollte sie bzw. er auch weiterhin in Personalunion die Geschäftsführung der DSG übernehmen.

2 – Der Ausschuss sollte im Wesentlichen die Funktion eines Aufsichtsgremiums übernehmen. Zudem sollte ihm die Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten der DSG sowie der anderen Vorstandsmitglieder einschließlich der Direktorin bzw. des Direktors des DLA obliegen. Es sollte sicher gestellt sein, dass die Bestellung der Direktorin bzw. des Direktors nicht gegen das Votum der Zuwendungsgeber erfolgt. Um handlungsfähig zu sein, muss der Ausschuss deutlich verkleinert werden. Zweckmäßig erscheint eine annähernd drittelparitätische Besetzung mit (1.) Zuwendungsgebern, (2.) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie (3.) Mitgliedern der DSG. Die letztgenannte Gruppe sollte über eine Stimme mehr verfügen als jeweils die anderen beiden Gruppen. Bei der Besetzung des Ausschusses muss sichergestellt werden, dass Interessenkonflikte und Befangenheiten ausgeschlossen sind. Aus diesem Grund dürfen Geschäftspartner und Beschäftigte des DLA nicht Mitglieder im Ausschuss sein.

Angesichts der großen Verdienste, die sich die DSG um das DLA und damit um das nationale kulturelle Gedächtnis und die Förderung der Geisteswissenschaften erworben hat, wäre es wünschenswert, die genannten Mindestanforderungen möglichst rasch innerhalb der Vereinsstruktur zu realisieren. Sollte dies nicht möglich sein, müssten die beiden Hauptzuwendungsgeber Bund und Land aus Verantwortung für das DLA als international bedeutende geisteswissenschaftliche Forschungs- und Infrastruktureinrichtung einen eigenständigen Träger (z.B. eine gemeinnützige GmbH oder eine Stiftung) für die Betriebsführung des DLA etablieren und die bisherige Finanzierungsstruktur verändern. In diesem Falle sollten die Sachwerte bei der DSG verbleiben und dem DLA auf vertraglicher Grundlage zur unentgeltlichen Nutzung zur Verfügung gestellt wer-

den. Die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln (Haushalts- und Investitionsmittel) müssten dann direkt an den Träger des DLA erfolgen.

Unabhängig davon, ob eine Satzungsänderung innerhalb der Vereinsstruktur gelingt oder ein eigenständiger Träger für das DLA etabliert wird, sollten die Zuwendungsgeber – wie bereits im Zuwendungsbescheid des Bundes für 2010 geschehen – Neuerwerbungen, die aus öffentlichen Mitteln (mit-)finanziert werden, unter Eigentumsvorbehalt stellen.

Positiv zu bewerten ist die Neugestaltung der Aufbauorganisation des DLA, in der die entsprechenden Empfehlungen des Wissenschaftsrates gut umgesetzt sind. Die Fachabteilungen Archiv, Bibliothek und Museum sowie die Querschnittsabteilung für Entwicklung und die Direktion arbeiten abteilungsübergreifend produktiv zusammen. Auch die Verankerung der neu eingerichteten Stabsstelle Forschung / Auslandsgermanistik in der Direktion hat sich bewährt. Insgesamt sind derzeit die Arbeitsabläufe im DLA sehr gut aufeinander abgestimmt und ermöglichen eine bemerkenswert effiziente Aufgabenwahrnehmung.

III.2 Ausstattung

Der Sammlungsschwerpunkt des DLA liegt im Bereich der deutschsprachigen Literatur vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Der Aufgabenbestimmung, die Literatur der Gegenwart zu sammeln, ist die stetige Expansion der Bestände inhärent; dies gilt auch dann, wenn der Erwerb neuer Bestände durch ein überzeugendes Sammlungskonzept thematisch eingeschränkt wird, wie dies gegenwärtig der Fall ist. Dem müssen die Zuwendungsgeber bei der Ausstattung des DLA in personeller, finanzieller und räumlicher Hinsicht angemessen Rechnung tragen.

III.2.a Personal

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DLA zeichnen sich durch eine außerordentlich hohe intrinsische Motivation, großes Engagement und sehr gute fachliche Qualifikation aus.

Die verfügbaren rund 100 Stellen sind angesichts der vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben des DLA knapp bemessen. Insbesondere sind die Stellen für wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare nach Zahl und Dotierung nicht mehr angemessen. Positiv zu bewerten ist, dass es dem DLA gelungen ist, die wichtige Stabsstelle für Forschung / Auslandsgermanistik mittels interner Umschichtungen einzurichten. Die gegenwärtig aus mäzenatischen Mitteln finanzierte Stelle für Fundraising / Referentin bzw. Referent des Direktors ist aufgrund der zunehmenden Bedeutung privater Mittel für den Erwerb neuer Sammlungsbestände und sowie für andere Aktivitäten (z.B. Tagungen,

Stipendien) für das DLA unverzichtbar und sollte aus zusätzlichen Haushaltsmitteln finanziert werden.

Angesichts der sich beschleunigenden Weiterentwicklung von Informationstechnologien und der steigenden Erwartungen, die vor allem wissenschaftliche Nutzerinnen und Nutzer an Informationsinfrastrukturen wie Archive und Bibliotheken stellen |³⁴, ist die stetige Weiterbildung der Beschäftigten des DLA unumgänglich. Die dafür erforderlichen finanziellen Mittel sollten im Haushalt bereit gestellt werden.

III.2.b Finanzmittel

Private Mäzene, insbesondere der Freundeskreis des Deutschen Literaturarchivs, unterstützen das DLA mit ihren Spenden in herausragender Weise. Ihr großes finanzielles Engagement hat insbesondere den Neubau des Literaturmuseums der Moderne sowie wichtige Neuerwerbungen, darunter das „Siegfried Unseld Archiv“, erst möglich gemacht. Die Unterstützung durch private Spender wird erwartbar auch in Zukunft für das DLA unverzichtbar sein.

Gleichwohl kann das private Engagement die öffentliche Grundfinanzierung nicht ersetzen. In seinen „Übergreifenden Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen“ hat der Wissenschaftsrat kürzlich darauf hingewiesen, dass die Grundfinanzierung von Informationsinfrastruktureinrichtungen derart angelegt sein muss, dass ihr funktionsgerechter Betrieb ermöglicht wird. Dazu ist die institutionelle Finanzierung von grundlegenden Aufgaben (z. B. Erfassung, Katalogisierung, Pflege und Konservierung von Bibliotheks-, Archiv- und Sammlungsbeständen), von laufenden Kosten für Löhne, Gehälter, Energie und die Instandhaltung der Gebäude sowie die gebotene Erneuerung der technischen Anlagen erforderlich. |³⁵ Dies gilt auch für das DLA.

Es ist anzuerkennen, dass die Zuwendungsgeber in den vergangenen Jahren über die jährliche Grundfinanzierung hinaus Anstrengungen unternommen haben, um den Bau bzw. die Sanierung der beiden Museen finanziell zu unterstützen und insbesondere den Erwerb des „Siegfried Unseld Archivs“ zu ermöglichen. Gleichwohl ist es problematisch, dass Mittel aus dem institutionellen Erwerbungssetat des DLA zunehmend zur Deckung steigender Personal- und Energiekosten eingesetzt werden müssen, weil entsprechende Kostensteigerungen bei den Zuwendungen nicht hinreichend berücksichtigt werden. Analog

|³⁴ Vgl. Wissenschaftsrat: Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen (Drs. 10466-11), Berlin 2011, S. 11-16.

|³⁵ Vgl. Wissenschaftsrat: Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen (Drs. 10466-11), Berlin 2011, S. 36 f.

zum „Pakt für Forschung und Innovation“ sollten Bund und Land ihre Zuwendungen jährlich erhöhen, um allfällige Kostensteigerungen auszugleichen.

Unabhängig davon ist der Erwerbungsetat des DLA zu knapp bemessen. Wichtige Erwerbungen, die insbesondere aus wissenschaftlicher Sicht von großer Relevanz wären, konnten in jüngerer Zeit aufgrund fehlender Mittel teilweise nicht mehr getätigt werden. Es wird daher empfohlen, den Erwerbungsetat entsprechend der herausragenden Bedeutung, die dem DLA für das nationale kulturelle Gedächtnis und die Geisteswissenschaften zukommt, anzuheben.

III.2.c Räumliche und technische Ausstattung

Aufgrund des Erwerbs des „Siegfried Unseld Archivs“ sind die verfügbaren Archivkapazitäten des DLA nahezu ausgeschöpft. Um auch zukünftig den ausgesprochen nutzerfreundlichen Service in Archiv und Bibliothek anbieten und die sehr gute Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen des DLA fortführen zu können, ist die Bereitstellung von Magazinflächen in unmittelbarer Nachbarschaft zu den anderen Gebäuden auf dem DSG-Campus zwingend erforderlich. Daher wird den Zuwendungsgebern empfohlen, einen entsprechenden Magazin-Neubau zu finanzieren. Bis dieser Neubau für eine Nutzung zur Verfügung steht, sollten zusätzliche Haushaltsmittel für die Anmietung von geeigneten Räumlichkeiten bereit gestellt werden.

Das DLA verfügt grundsätzlich über eine gute technische Ausstattung. Aufgrund neuerer technischer Entwicklungen, steigender Nutzererwartungen und des üblichen technischen Verschleißes sind einige technische Geräte und Anlagen allerdings erneuerungsbedürftig. Dies sollte bei der Haushaltsaufstellung berücksichtigt werden.

B.IV ZUSAMMENFASSUNG

Das DLA erfüllt seine vielfältigen Funktionen für Wissenschaft und Öffentlichkeit in vorbildlicher Weise: Aufgrund der wegweisenden Entscheidungen der DSG in der unmittelbaren Nachkriegszeit hat sich das DLA zu der führenden Einrichtung für die Sammlung und Pflege deutschsprachiger Literatur und angrenzender Gebiete vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart entwickelt. Seine eigenständigen und kooperativ durchgeführten Forschungsarbeiten leisten wertvolle Beiträge zur Weiterentwicklung der Germanistik und der Geisteswissenschaften insgesamt. Insbesondere in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts hat sich das DLA somit zu Recht große internationale Reputation als Forschungseinrichtung erworben. Archiv und Bibliothek des DLA sind für die geisteswissenschaftliche Forschung überdies unverzichtbare Informationsinfrastrukturen, die sich durch eine beispielhafte, an den Erwartungen der wissen-

schaftlichen Nutzerinnen und Nutzer ausgerichtete Serviceorientierung auszeichnen. Mit ihrem überzeugenden Veranstaltungs- und Stipendienprogramm hat sich die Einrichtung zudem als wichtige soziale Infrastruktur für deutsche und ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler profiliert. Die wissenschaftlich fundierten Sonder- und Dauerausstellungen des DLA erreichen ein breites Publikum und leisten somit einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung deutscher Literatur- und Kulturgeschichte sowie -wissenschaft in die Öffentlichkeit. Die innovativen Ausstellungskonzepte finden international Beachtung und dienen anderen Literaturmuseen und -ausstellungen als Anregung. Gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Klassik Stiftung Weimar gehört das DLA somit zu den bedeutendsten Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen für die deutsche Literatur- und Kulturgeschichte seit dem ausgehenden Mittelalter und zu den herausragenden Stätten der Bewahrung, Pflege und Vermittlung des kulturellen Gedächtnisses.

Das DLA hat die auf Forschung und Service bezogenen Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2007 umgesetzt und dadurch seine bereits sehr guten Leistungen in diesen Bereichen weiter verbessert. Es betreibt eigenständig und im Rahmen von Kooperationsprojekten hervorragende sammlungs- und ausstellungsbezogene Forschung, die mit ihren innovativen Ansätzen und Methoden häufig weit über die eigentlichen Forschungsprojekte hinaus wertvolle Impulse für den wissenschaftlichen sowie den Aus- und Darstellungsbereich gibt. Dazu tragen auch die wissenschaftlichen Publikationen und vielfältigen Veranstaltungsformate maßgeblich bei. Die deutlich intensiviertere internationale Vernetzung des DLA und die erfolgreichen Maßnahmen zur aktiven Anwerbung ausländischer Stipendiatinnen und Stipendiaten haben zu einer Stärkung der Auslandsgermanistik und zu einer weiter verbesserten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geführt.

Aufgrund der Neugestaltung seiner Aufbauorganisation ist es dem DLA gelungen, die unterschiedlichen Arbeitsbereiche – Archiv, Bibliothek, Museen, Entwicklung, Direktion – auf überzeugende Weise zu integrieren. Die Zusammenarbeit zwischen diesen Bereichen gelingt ausgezeichnet und wirkt sich sehr förderlich für die Forschungs-, Service-, Sammlungs- und Vermittlungstätigkeiten des DLA aus.

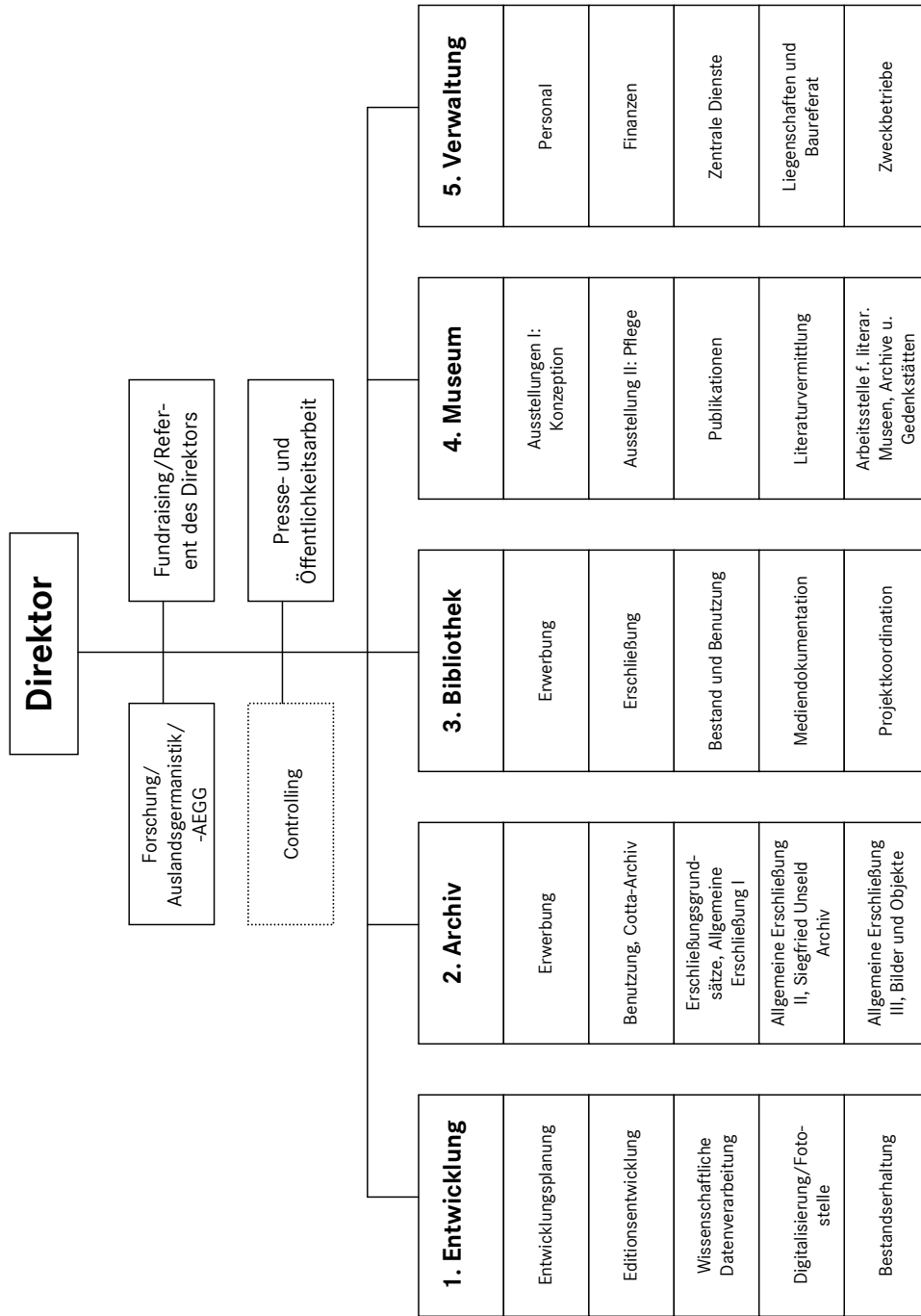
Besondere Anerkennung verdient das beeindruckende Engagement privater Mäzene, die wichtige Erwerbungen – zu nennen ist hier vor allem das „Siegfried Unseld Archiv“ des Suhrkamp-Verlages –, Veranstaltungen und Bauten (insbesondere das Collegiengebäude und das Literaturmuseum der Moderne) erst ermöglicht haben. Auch die Zuwendungsgeber haben beträchtliche zusätzliche finanzielle Anstrengungen unternommen, damit diese Projekte realisiert werden konnten. Gleichwohl entsprechen die personelle, finanzielle und räumliche Ausstattung gegenwärtig nicht den vielfältigen und unverzichtbaren Funktio-

nen des DLA. Von besonderer Bedeutung sind eine dem „Pakt für Forschung und Innovation“ entsprechende jährliche Erhöhung der institutionellen Zuwendungen, die vor allem den steigenden Personal- und Energiekosten Rechnung trägt, eine Erhöhung des Erwerbungssetats im Grundhaushalt und der Neubau eines Magazins, dessen Konzeption berücksichtigt, dass eine auf Gegenwartsliteratur ausgerichtete Sammlung naturgemäß stetig expandiert.

Die DSG hat sich ohne jeden Zweifel große Verdienste um das DLA und damit um die Wissenschaft und Kultur in Deutschland erworben. Mit ihren weitsichtigen Entscheidungen hat sie eine Einrichtung geschaffen, die weit über den ursprünglichen regionalen Rahmen hinaus gewachsen ist und inzwischen über internationale Ausstrahlung und Bedeutung verfügt. Dieser wichtigen und notwendigen Weiterentwicklung des DLA muss die Satzung der DSG Rechnung tragen, um die beeindruckende Leistungsfähigkeit dieser Einrichtung in allen Aufgabenbereichen dauerhaft und unabhängig von den jeweiligen personellen Konstellationen sicherzustellen. Zwingend müssen der Direktorin bzw. dem Direktor auf dem Wege einer Satzungsreform die Entscheidungskompetenzen in allen operativen Bereichen übertragen werden. Ebenso wichtig ist eine personelle Verkleinerung und den wichtigen nationalen Aufgaben des DLA angemessene Veränderung der Zusammensetzung des Ausschusses der DSG, der im Wesentlichen die Funktion eines Aufsichtsgremiums übernehmen sollte. Überdies sollte ein von der DSG unabhängiger wissenschaftlicher Beirat für das DLA geschaffen werden.

Sollten sich diese Mindestvoraussetzungen für die Organisation und Leitung einer Forschungs- und Infrastruktureinrichtung nicht, wie zu wünschen wäre, innerhalb der Vereinsstruktur verwirklichen lassen, sind Bund und Land als Hauptzuwendungsgeber aufgerufen, eine eigenständige Trägerorganisation für das DLA zu schaffen und die Finanzierungsstruktur entsprechend zu verändern.

Anhang



Quelle: DLA, Stand: 18.05.2010

Stand: 31.12.2009

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	davon tatsächlich besetzt (Ist)
Stellen für wissenschaftliches Personal¹	AT	1,0	1,0
	E15	2,0	2,0
	E14	4,0	4,0
	E13	11,0	10,0
Zwischensumme		18,0	17,0
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	E12	2,5	2,5
	E11	4,0	4,0
	E10	2,0	2,0
	E9	31,5	31,5
	E8	4,0	4,0
	E6	14,0	14,0
	E5	9,0	8,5
	E4	1,0	1,0
	E3	8,0	8,0
E2	6,5	6,5	
Zwischensumme		82,5	82,0
I n s g e s a m t		100,5	99,0

1 Unter "wissenschaftlichem Personal" oder "Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler" werden alle Mitarbeiter / -innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die über einen Universitätsabschluss verfügen und in der Besoldungsgruppe TVöD oder TV-L 13 oder höher (bzw. BAT IIa oder höher) angesiedelt sind, sofern sie nicht ganz überwiegend in der Verwaltung tätig sind. Dazu zählen auch Mitarbeiter / -innen, die trotz akademischer Ausbildung nur einen geringen Anteil ihrer Arbeitszeit wissenschaftlicher Arbeit widmen.

Quelle: DLA

Stand: 31.06.2010

Abteilung/Arbeitsbereich	Institutionelle Stellen oder VZÄ für Wissenschaftler			Drittmitelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) für Wissenschaftler			Doktorandenstellen (inkl. Annex, Drittmittel etc.)			Summe Stellen oder VZÄ für Wissenschaftler		
	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt
Direktor	1,0	-	-	-	-	-	-	-	-	1,0	-	-
Forschung/Auslandsgermanistik	1,0	-	-	-	-	-	-	-	-	1,0	-	-
Fundraising	-	-	-	1,0	1,0	-	-	-	-	1,0	1,0	-
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	1,0	-	-	-	-	-	-	-	-	1,0	-	-
Entwicklung	2,0	-	-	-	-	-	-	-	-	2,0	-	-
Archiv	6,0	-	-	4,75	4,75	-	-	-	-	10,8	4,8	-
Bibliothek	4,0	-	1,0	1,0 *	1,0 *	-	-	-	-	5,0	1,0	1,0
Museum	3,0	-	-	2,5	1,5	-	-	-	-	5,5	1,5	-
I n s g e s a m t	18,0	-	1,0	9,3	8,3	-	-	-	-	27,3	8,3	1,0

*Stellenbesetzung aus Vereinsvermögen während der Stellenbesetzungssperre.

Literaturarchiv (DLA) auf die einzelnen Arbeitsbereiche

**Anhang 4 Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und
Fachrichtung des wissenschaftlichen Personals im DLA**

Stand: 31.12.2009

Zugehörigkeit	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	2	1
15 bis unter 20 Jahre	2	-
10 bis unter 15 Jahre	-	-
5 bis unter 10 Jahre	8	2
unter 5 Jahre	4	9

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	2	-
50 bis unter 60 Jahre	3	2
40 bis unter 50 Jahre	9	4
30 bis unter 40 Jahre	2	6
unter 30 Jahre	-	-

Geschlecht	Anzahl
männlich	16
weiblich	12

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Germanistik	6	-
Literaturwissenschaften	1	3
Geschichte	3	-
Deutsche Philologie	1	2
Lehramt Deutsch und Geschichte	1	1
Germanistik und Politikwissenschaften	1	-
Kunstgeschichte	1	-
Lehramt Deutsch und Englisch	1	-
Philosophie und Geschichte	1	-
Germanistik und Kunstgeschichte	-	1
Neuere deutsche Literaturwissenschaften	-	1
Restaurierung	-	1
Staatsexamen Germanistik und Romanistik	-	1
Staatsexamen Kunsterziehung und Germanistik	-	1
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften	-	1

Quelle: DLA

Vom Deutschen Literaturarchiv (DLA) in den Jahren 2007 bis 2009 eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern

Stand: 31.12.2009

Abteilung/Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in T€ (gerundet)			Summe
		2007	2008	2009	
Erwerbungen	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	50,0	37,0	-	87,0
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	130,0	-	1.600,0	1.730,0
	Sonstige	74,0	18,0	112,0	204,0
Summe		254,0	55,0	1.712,0	2.021,0
Publikationen und Stipendien	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	44,0	30,0	74,0
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	15,0	15,0
	Sonstige	59,0	36,0	41,0	136,0
Summe		59,0	80,0	86,0	225,0
Ausstellungen und Veranstaltungen	DFG	14,0	-	5,0	19,0
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	124,0	173,0	41,0	338,0
	Sonstige	42,0	26,0	63,0	131,0
Summe		180,0	199,0	109,0	488,0
Erschließung	DFG	238,0	330,0	230,0	798,0
	Bund	47,0	-	35,0	82,0
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	197,0	159,0	356,0
	Sonstige	10,0	4,0	66,0	80,0
Summe		295,0	531,0	490,0	1.316,0
Institut insgesamt	DFG	252,0	330,0	235,0	817,0
	Bund	47,0	44,0	65,0	156,0
	Land/Länder	50,0	37,0	-	87,0
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	254,0	370,0	1815,0	2.439,0
	Sonstige	185,0	84,0	282,0	551,0
I n s g e s a m t		788,0	865,0	2.397,0	4.050,0

Quelle: DLA

1. Marbacher Katalog 61 | Ordnung. Eine unendliche Geschichte. Hrsg. vom Deutschen Literaturarchiv Marbach. Marbach a. N. 2007.
2. Marbacher Magazin 123.124 | Strahlungen. Atom und Literatur. Von Helga Raulff. Mit zum Teil unveröffentlichten Texten von Hans Blumenberg, Hermann Broch und Karl Löwith, kommentiert von Marcel Lepper, Jan Bürger und Reinhard Laube. Marbach a. N. 2008.
3. Marbacher Magazin 132 | Deutscher Geist. Ein amerikanischer Traum. Von Ernst Osterkamp und David E. Wellbery. Marbach a. N. 2010.
4. Marbacher Schriften N.F. 3 | Marburger Hermeneutik zwischen Tradition und Krise. Hrsg. von Mathias Bormuth und Ulrich von Bülow. Mit Beiträgen von Dieter Henrich, Matthias Bormuth, Carsten Dutt, Ulrich von Bülow, Georg Hartmann, Stephan Steiner, Martin Vialon, Martin Elsky und Richard Wolin. Göttingen 2008.
5. Harry Graf Kessler: Das Tagebuch 1880-1937. Hrsg. v. Roland S. Kamzelak und Ulrich Ott.
Fünfter Band 1914-1916. Hrsg. v. Günther Riederer und Ulrich Ott, unter Mitarbeit v. Christoph Hilse und Janna Brechmacher. Stuttgart 2008.
Sechster Band 1916-1918. Hrsg. v. Günter Riederer unter Mitarb. v. Christoph Hilse, Stuttgart 2006.
Siebter Band 1918-1923. Hrsg. v. Angela Reinthal unter Mitarb. v. Janna Brechmacher und Christoph Hilse. Stuttgart 2007.
Achter Band 1923-1926. Hrsg. v. Angela Reinthal, Günter Riederer und Jörg Schuster unter Mitarb. v. Janna Brechmacher, Christoph Hilse und Nadin Weiss. Stuttgart 2009.
Neunter Band 1926-1937. Hrsg. v. Sabine Gruber und Ulrich Ott unter Mitarb. v. Christoph Hilse und Nadin Weiss. Stuttgart 2010.

Anhang 7 Liste der eingereichten Unterlagen

- _ Antworten des Deutschen Literaturarchivs (DLA) auf den Fragebogen des Wissenschaftsrates
- _ Organigramm des Deutschen Literaturarchivs (DLA)
- _ Satzung der DSG
- _ Jahresbericht der DSG
- _ Haushaltsplan 2010/2011
- _ Kassenbericht 2009 der Deutschen Schillergesellschaft
- _ Stellenplan des DLA
- _ Stellenverteilungsplan des DLA
- _ Personalstruktur des wissenschaftlichen Personals des DLA (Altersstruktur und Verweildauer)
- _ Sammlungsprofil (aufgrund der Empfehlung des Wissenschaftsrates in der Beraterkommission für Organisation und Leitung verabschiedet)
- _ IT-Konzept (Beraterkommission für Organisation und Leitung)
- _ Publikationsliste, Patente und/oder Schutzrechtsanmeldungen nach Abteilungen (2007-2009)
- _ Publikationsstatistik, Liste der internationalen Konferenzen, Vorträge, Seminare an denen das wissenschaftliche Personal des DLA teilgenommen hat
- _ Übersicht über eingewobene Drittmittel (2007-2009) nach Arbeitsbereichen und Drittmittelgebern
- _ Namenslisten des Vorstands und Ausschusses der Deutschen Schillergesellschaft
- _ Protokolle der Sitzungen des wissenschaftlichen Unterausschusses
- _ Erfolgskontrolle -- Ziele und Kriterien des DLA 2009
- _ Liste der Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler nach Ländern
- _ Stipendiatenstatistik und Auslastung des Collegienhauses

- _ BOL-Empfehlungen, Satzungsdiskussion: Notwendige Änderungen der Satzung der DSG mit DLA als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts, notwendige Änderungen der Satzung der DSG im Rahmen einer Vereinslösung
- _ Satzungsentwurf vom 11.10.2009
- _ Protokoll der Mitgliederversammlung der DSG vom 14.11.2009
- _ Vorschlag: Deutsche Schillergesellschaft, Ausgliederung des Geschäftsbetriebs in eine gGmbH / gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung vom 26.01.2010
- _ Ausstellungsvorschau 2011-2015
- _ Liste der aktuellen Kooperationen des DLA auf dem Gebiet Forschung und Entwicklung
- _ Technische Ausstattung des Archivgebäudes
- _ Pressespiegel (Januar 2009 - September 2010)

ADA	Aus dem Archiv
AFM	<i>American Friends of Marbach</i>
AvH	Alexander von Humboldt-Stiftung
BKM	Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BOL	Beraterkommission für Organisation und Leitung
BSZ	Bibliotheksservice-Zentrums Baden Württemberg
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DLA	Deutsches Literaturarchiv Marbach
DSG	Deutsche Schillergesellschaft e.V.
DVj	Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
GSA	<i>German Studies Association</i>
IMEC	Institut Mémoires de l'édition contemporaine
IWM	Institut für Wissensmedien
KLAR	Kosten-Leistungs-Rechnung
LiMo	Literaturmuseum der Moderne
LOM	Leistungsbezogene Mittelvergabe
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
OPAC	Online Open Access Catalogue
ÖLA	Österreichisches Literaturarchiv
SLA	Schweizerisches Literaturarchiv
SNM	Schiller-Nationalmuseum

